

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

N. 68.

Mittwoch, 26. März 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Eckler der Posten, Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf., nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis zum 10 Uhr abends. Preis für die Belegblätter 40 bis dreizehn Belegblätter 18 Pf., (Wochenpreis 12 Pf.) Belegblätter und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Goethestraße 10. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Köhnel in Riesa.

Stiftungszinsen.

Zu vergeben sind die Zinsen der unter der Verwaltung des Rates der Stadt Riesa stehenden Stiftung des Herrn Friedrich Wilhelm Fuchs in Höhe von 400 M. pro Jahr. Nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde sind die Zinsen einem stillschweigenden, dabei beschäftigten und fleißigen Knaben, dessen Eltern nicht in der Lage sind, ihm aus eigenen Mitteln nach vollendeter Schulzeit eine weitere Ausbildung in einer Wissenschaft, einer Kunst oder einem Gewerbe geben zu lassen, zu gewähren. Diesbezügliche Gesuche sind unter Anfügung von Zeugnissen bis 2. April d. J. bei uns einzureichen.

Riesa, den 26. März 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Donnerstag, den 27. März 1913, vorm. 10 Uhr

werden im Barackenlager die Ueberreste zweier Stallbaracken als:
Krippenscheitel, Krippenscheitelfuß, Sattlerbäume, Weibschlafeln, Posten, Latten, Dachfelder, altes Eisen, Holz usw. gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Die Bedingungen liegen hier aus und werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Königliche Garnisonverwaltung Tr. P. Zeithain.

Montag, den 31. 3. 13. vorm. 10 Uhr werden bei unterzeichnetem Prokurantamt Zeig, Brot- usw. Abfälle, altes Eisen, Geräte, usw. versteigert.

Königl. Prokurantamt Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend worden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Geyda, am 25. März 1913.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend worden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Weida, Merzdorf und Pochra, am 26. März 1913.

Die Gemeindevorstände.

Freibank Schänitz.

Donnerstag, den 27. März, von 12 Uhr an, Verkauf von Schweinefleisch zum Preise von 40 Pf. pr. Pfd.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. März 1913.

— Heute früh in der siebenten Stunde wurde hier am Eckler die Leiche einer Frau in der Elbe gefunden. Die Tote ist die 40 Jahre alte Ehefrau des Bahnarbeiters W., hier, in der Hauptstraße wohnhaft. Die Frau hat sich letzte Nacht aus ihrer Wohnung entfernt.

— Das neue Schuljahr 1913/14 ist nur einige Wochen länger als sein Vorgänger. Es beginnt bereits am 30. März und endet am 3. April 1914. In den Volksschulen beginnt der planmäßige Unterricht am 31. März und in den höheren Schulen am 1. April. Die Schularbeit bis zu Pfingsten wird unterbrochen durch das Himmelfahrtsfest, das auf den 1. Mai fällt. Die Pfingstferien dauern vom 10. bis 17. Mai. Die Zeit von Pfingsten bis zu den Sommerferien umfaßt acht Arbeitswochen, und diese erfahren eine Unterbrechung durch die Feier von Königs Geburtstag, die diesmal wohl am 24. Mai begangen werden dürfte, da der 25. Mai auf einen Sonntag fällt. Die Sommerferien nehmen ihren Anfang am 13. Juli und enden am 14. August. Sechs Wochen später fallen die Michaelisferien und bilden den Abschluß des ersten Halbjahres. Die zweite Hälfte des Schuljahres umfaßt 25 Schulwochen. Die Schularbeit wird unterbrochen durch zwei Ruhetage (19. November und 11. März), durch das Reformationsfest, die Feier von Königs Geburtstag und die Weihnachtsferien, die am 24. Dezember ihren Anfang nehmen und am 6. Januar enden.

— Eine Osterfreude ist einer Anzahl Veteranen bereitet worden. Unter dem Schutze des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes findet bekanntlich vom 20. bis 29. Juni d. J. eine vierte sächsische Kreuzerfahrt zur Wasserfronte statt (Hamburg, Bremen, Helgoland, Kiel, Lübeck). Das Regierungsjubiläum des Kaisers bot Anlaß, hierbei einige Freizeiten auszunutzen, und so konnte der Arbeitsausschuß für die Fahrt (Sig. Reichen) am Osterfestabend durch die zuständigen Vereinsvorsteher an 11 alte Soldaten, denen die eigenen Mittel eine Beteiligung nicht ermöglicht haben würden, die Mitteilung gelangen lassen, daß ihnen völlig freie Fahrt und Verpflegung gewährt wird, während drei anderen je 50 M. auf den Fahrpreis nachgelassen wurden. Die Betroffenen sind durchweg Ältere, um das Militärvereinswesen verdiente Leute und meist Feldzugsteilnehmer.

— Auf dem Dresdner Hauptbahnhofe wurden zur Bewältigung des Osterverkehrs von Mittwoch vor bis mit Dienstag nach dem Feste insgesamt 181 Sonderzüge abgefertigt, die sich auf die verschiedenen Richtungen wie folgt verteilen: Chemnitz 63, Leipzig 44, Görlitz mit Seitenlinien 21, Berlin 14, Bodenbach 39. Der stärkste Verkehr setzte Dienstag ein; es wurden 45 Sonderzüge abgefahren, während an den nächststarken Tagen am Sonnabend 36, Sonntag 39 und Montag 36 Sonderzüge benötigt wurden.

— Kurz vor Ostern sind, wie in jedem Jahre, gegen Ende März an die Mannschaften des Beurlaubtenlandes neue Kriegsheerordnungen für den Mobilmachungsfall versandt worden, die zum ersten Male eine Neuerung

zeigen. Es ist ihnen eine Bescheinigung beigelegt worden, die für den Kriegsfall nach Unterstempelung durch den Truppendienst des Einberufenen die Familienangehörigen der Einberufenen berechtigt, die geselligen Unterstützungsbeihilfen bei den kommunalen Behörden zu erheben. Diese Neuerung hat, wie das „Veisp. Tagbl.“ meldet, in den Kreisen der Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen, weil der Glaube im Volke, ein Krieg nahe bevor, hierdurch neue Nahrung gefunden hat. Man ist der Meinung, die Militärbehörden rechneten mit Sicherheit in Wäbe auf einen Feldzug und hätten infolgedessen den Kriegsbeordnungen die neuen Empfangsberechtigungen beigelegt. Wie das genannte Blatt hört, hat diese Neuerung mit Kriegsgerätschaften an sich nichts zu tun. Der neue Modus ist schon seit längerer Zeit beschlossen worden und stellt eine Vereinfachung des bisherigen Geschäftsganges dar. Durch den neuen Modus werden die Familienunterstützungen im Falle der Mobilmachung schneller geregelt werden können als bisher, wo im Falle eines Krieges erst Nachfragen bei den Truppendiensten notwendig geworden wären, wenn über Unterstützungsanträge zu entscheiden gewesen wäre. In militärischen Kreisen wird entgegen den Kriegsgerätschaften im Publikum mit kriegerischen Verwicklungen in nächster Zeit nicht gerechnet.

— Die Bäckereinnungen Sachsens des Sogonia-Verbandes halten ihren Verbandstag am 16., 17. und 18. Juni in Aue ab. Mit der Tagung ist eine Fachausstellung verbunden.

— Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Donnerstag: Eugen Onegin. Freitag: 7. Sinfonie-Konzert, Serie A. Sonnabend: Diebesleben. Sonntag: Tannhäuser. Montag: Rigoletto. — Schauspielhaus. Donnerstag: Die Jungfrau von Orléans. Freitag: Die Targauer Feinde und Hans Frei. Sonnabend: Der Damentag und Die stillliche Forderung. Sonntag: Jannys erstes Stück. Montag: König Richard II.

— Der Landesverein für Innere Mission im Königreich Sachsen wird in den nächsten Tagen vor dem bevorstehenden Jahreshauptversammlung seinen 46. Jahresbericht herausgeben. Aus dem vom 2. Vereinspräsidenten, Herrn Pastor Wendelin-Dresden bearbeiteten, das Jahr 1912 umfassenden Berichte ist ein fortgeschrittenes Wachstum des Werkes der Innere Mission ersichtlich. Man kann getrost behaupten, daß die Innere Mission in Sachsen besonders freundlich behandelt von staatlichen, kirchlichen und kommunalen Behörden, für jede Not unserer bewegten Zeit ein mitfühlendes Herz und nach Regarde der verfügbaren, leider nicht zu reichlichen Mittel eine hellende Hand hat. Der Bericht bringt zunächst Personalnachrichten, entrollt dann in Kürze ein Bild der ganz gewaltigen Arbeitsmenge der drei vereinsgeistlichen Pastoren von der Leutzsch, Wendelin und Richter und schildert dann die Verhältnisse des Landesvereins für Innere Mission der evang.-luth. Kirche im Königreich Sachsen. Hier hat sich das rühmliche Wachsen der Arbeit finanziell insofern fühlbar gemacht, daß trotz teilweise höherer Einnahmen eine Vermögensabminderung von 8000 M. zu verzeichnen ist. Die Rechnung für 1912 schließt bei einer Ausgabe- und Einnahmehomme von rund 91000 M. in der Hauptkasse mit einem reinen Vermögensbestand von rund 228000 M. ab. Unter den Einnahmen figurieren Beiträge von den Königl. Ministern des Kultus und öffentlichen Unterrichtes und des Innern sowie vom Evang.-luth. Landeshistorium und aus dem Vertrag der Wochenspenden, welche letztere im Berichtsjahre ca. 24400 M. einbrachte. An Schenkungen und Vermächtnissen gingen beim Landesverein für Innere Mission 1912 nur 1200 M. ein. Ferner läßt der Bericht eine lebhaftere Tätigkeit der Organe des Landesvereins in Wort und Schrift erkennen, die in vielfältiger Form zu Taten praktischer christlicher Nächstenliebe geworden ist. So ist

zunächst aus dem wichtigen Gebiete der Arbeit an der männlichen Jugend ein zweiter Ausbildungskursus für Jugendpfleger veranstaltet worden, dessen 9 Teilnehmer nunmehr schon in Moritzburg, Großenhain, Köbau, Chemnitz, Glauchau, Meerane und Dresden tätig sind. Das Beihilfemittel Augustusbad bot in der Zeit vom 6. Mai bis 19. September 349 armen, kranken, schwachen, einengenen, gesundheitsfördernden und auch christlich-ethischen Erholungsaufenthalts. Die Ausgaben dieser Anstalt erreichten die Summe von 12842 M. Die Gesamtzahl der seit 1875 in den sächsischen Beihilfemitteln verpflegten Kinder betrug Ende 1912 nahezu 40000. Das Frauenheim Tobiasmühle bei Radeberg, ein Asyl für arbeits-, obdach- und heimatlose Mädchen und Frauen, nahm aus den verschiedensten Orten Sachsens 28 Pflegerinnen im Alter von 15 bis 25 Jahren 1912 erstmalig auf. Entlassen wurden 24 Pflegerinnen. 12 davon konnten in einen Dienst gegeben werden. Neben mancher trübten Erfahrung hatte Tobiasmühle aber auch einen hervorragenden Erfolg: ein Mädchen, das sich nahezu drei Jahre in dieser Anstalt aufhielt, konnte zur Teilnahme am Unterricht im Kleinindustriellenlehreinnenseminar in Dresden entlassen werden und befindet sich nach Vollenbung dieser Unterweisung jetzt in einer geeigneten Stellung. Vom Gründungsjahre 1894 bis Ende 1912 erfolgten in Tobiasmühle 696 Aufnahmen und 656 Entlassungen. Von den am Jahresabschluss verbliebenen 40 Insassen waren 22 Fürsorgepflöge. Die Epileptikenanstalt Kleinwachau verpflegte im Berichtsjahre 120 Kranke beiderlei Geschlechts. Diese Heil- und Pflegestätte für unglückliche Mitmenschen bedarf dringend der finanziellen Unterstützung. Das vom Landesverein für Innere Mission vor etwa zwei Jahren übernommene Mädchenwohnungsbaus Beihilfedorf bei Pörschütz, eine Sonderanstalt für geistlichlich gefallene oder mißbrauchte Schulmädchen, hatte bei 26 Insassen und 16 Entlassungen im Laufe des Jahres 1912 am Jahresabschluss einen Pflögebestand von 42, darunter 38 Fürsorgepflöge. Die bewährte Ausgestaltung und Einrichtung dieser Anstalt erforderte insgesamt 126845 M. Obwohl die Anstalt von Behörden etc. manche Unterstützung finanzieller Art erfährt, mußte der Landesverein für Innere Mission 1912 doch noch für einen Pflögebetrag von 1400 Mark aufkommen. Das Seminar für Haushaltungskocherinnen in Dresden richtete mit gutem Erfolge eine neue Abteilung zur Ausbildung von Haus-Beamtinnen ein. Die Arbeit der Wanderschule hat auch 1912 einen gesegneten Fortgang genommen. An 53 Orten, nämlich 17 Städten und 36 Dörfern, darunter 6 nicht-sächsischen, fanden 57 Kurse für 1456 Teilnehmerinnen statt. 69 davon waren verheiratet. Insgesamt haben seit Ostern 1901 bis Ende 1912 456 Wanderschülerinnen an 281 Orten (79 Städten und 202 Dörfern) stattgefunden, in denen 11655 Schülerinnen hauswirtschaftlich unterrichtet worden sind. Begierig erfuhr diese Wirksamkeit der Innere Mission die besondere finanzielle Förderung. Unternehmern der Nachhilfe waren Frauenvereine, Verein für Innere Mission, Kirchenparochien, Stadt- und Gemeindebehörden, Privatpersonen, Firmen und Sonderauskünfte. Eine neue Anstalt, die voraussichtlich im September im sogenannten „Roten Schloß“ in Weinböhla aus Mitteln einer Stiftung des Frl. A. U. Hoyer in Dresden als Haus Wilhelms eröffnet werden wird, soll eine Zufluchtsstätte für alleinstehende, der Unterstützung würdige weibliche Wesen werden. Ferner wirkte der Landesverein für Innere Mission selbständig weiter auf dem Gebiete des Kleinindustriellenwesens und dem der Apologetik und betrieb gemeinsam mit anderen Vereinen und Verbänden eine ganze Anzahl Arbeiten. So wirkt u. a. in der Gemeinschaftsbewegung ein besonderer Gemeinschaftspflege des Landesvereins. — Der aus dem Landesverein für Innere Mission hervorgegangene Landesverband für christlichen Frauendienst in Sachsen steht nunmehr organisiert und fundiert da. Der Verband zählt 113 Körperschaftliche und 99 Einzelmitglieder. Er hat Instruktionskurse über weibliche Liebestätigkeit eingerichtet, besitzt ein eigenes Verbandsblatt und entfaltet eine besonders segensreiche Tätigkeit in der Krankenpflege auf dem Lande, indem er Pflegerinnen ausbildet etc. Im Jahre 1912 sind 50 derartige Pflegerinnen in 65 Gemeinden tätig gewesen. Die Urteile der Ärzte und der Geistlichen über die Leistungen dieser Pflegerinnen lauten fast durchweg sehr anerkennend. Hinsichtlich der Pflegerinnen- und der Jungfrauenvereine in Sachsen wird in dem Berichte u. a. mitgeteilt, daß der Zugang zu den Landesorganisationsbeiden größer war, als je zuvor. Den Landesverbände der Jungfrauenvereine sind 51 Vereine im Berichtsjahre neu beigetreten, sodaß der Verband jetzt deren 259 umfaßt.

sagt. Der Bund der evang.-luth. Männer- und Jünglingsvereine wuchs 1912 von 246 Vereinen mit 14427 Mitgliedern auf 270 Vereine mit 16082 Mitgliedern. Weiter sind aus dem Berichte noch zu erwähnen das Wirken der Inneren Mission auf dem Gebiete der Fürsorge für die weibliche Jugend (Babelfabrikantinnen, Reinerinnen, halbe Kräfte, uneheliche Mütter etc.) durch Schulen, Anstalten und andere Einrichtungen, des Erziehungs- und Rettungsvereins, des Wanderer- und Herbergsvereins, des Seemanns- und Fischerfürsorgevereins, des Kampfes gegen Alkoholmissbrauch und Unfruchtbarkeit, der Verbreitung guter Schriften, der Fürsorge für Straftäterinnen, der Krüppel- und Blindenfürsorge und die Ausbildung von Berufskarlern und Berufskarlern für die Werke der Inneren Mission. Im Schlussworte des Berichtes wird an das 40jährige Bestehen der Bruderanstalt in Moritzburg, des Klein-Kinderschwesterseminars der Dresdener Diakonissenanstalt und des Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften und das Herannahen des 50jährigen Jubiläums des Landesvereines für Innere Mission erinnert und die Arbeit der Inneren Mission mit Innersicht auf Erfolge als eine Tätigkeit auf christlichem Glaubensfundament charakterisiert.

Gröba. Der am 1. Osterfesttag vom hiesigen Turnverein veranstaltete von ca. 400 Personen besuchte Unterhaltungsabend brachte dem Verein einen vollen Erfolg. Die Eisenfabrik- und Barrenabteilungen der Sachsen für das bevorstehende Deutsche Turnfest in Leipzig, die von der Jugendabteilung geleiteten allgemeinen Freiübungen für Leipzig und die von derselben Abteilung und hiesigen Turnvereinen bei den Besuchern großes Interesse und hiesige Freude. Einen musikalischen Genuss boten die in das Programm eingeleiteten Vorträge, wie auch die ersten und weiteren Darbietungen der Sängerkolonnen dankbare Aufnahme fanden. Große Anerkennung haben sich die Darsteller des 4aktigen Schauspielers „Der Goldbauer“ verdient. Mit großer Wärme und Natürlichkeit haben die Darsteller ihre Rollen gespielt und damit zum vollen Gelingen des Stückes und des ganzen Abends wesentlich mit beigetragen. Auf vielseitigen Wunsch soll das Theaterstück nächsten Sonnabend eine Wiederholung erfahren.

Stollau. In dieblischer Absicht sprach ein Handwerker bei dem Schmiedemeister Werner hier an, während nur die Mutter anwesend war. Als diese sich in die Stube begab, wohl um dem Handwerker etwas zu holen, schloß derselbe diese ein. Auf ihre Hilferufe eilte jedoch bald Nachbarn herbei und der Ansprecher zog es vor, sich schleunigst zu verhaften, ohne daß es ihm möglich gewesen war, irgend etwas mitzugehen zu heißen. Leider ist es nicht geglückt, das Versprechen zu halten.

Krausbach. Die 72jährige Frau Sauer, eine schwächliche alte Frau, wurde in ihrer Stube vor dem Ofen, mit schweren Brandwunden bedeckt, lebend aufgefunden. Auf welche Weise die Unglückliche die tödlichen Verletzungen sich zugezogen hat, ist nicht festzustellen, da sie allein im Zimmer war. Vermutlich hat sie in dem Ofen Holz nachlegen wollen und ist bei diesem Vorhaben mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe gekommen, wobei diese Feuer gefangen haben.

Leisnig. Auf die Eingabe der hiesigen bürgerlichen Turnvereine beschloß die Stadtverordneten die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den hiesigen Fortbildungsschulen.

Polischappel. Hier wurde der unverheiratete Hiltzschaffner Schumann aus Dresden-Friedrichstadt beim Verlassen eines Wägenzuges tödlich verletzt.

Dresden. Das 2. Grenadierregiment feiert am 9. April das 25jährige Jubiläum des Kaisers, der Esel des Regiments ist, durch Parade und andere Veranstaltungen der Offiziere und Mannschaften.

Dresden. In Montreux starb nach kurzer Krankheit der Königlich Obergerichtsrat a. D. Kammerherr Dr. Maj. Adolph Albert Herr Albrecht Freiherr v. Wittich auf Siebeneichen. Der Verstorbenen trat am 1. Juli 1890 in den Ruhestand. Geboren ist er am 11. August 1836, 1867 vermählte er sich mit Agnes Gräfin Wittich v. Gräbdt. Der Ehe sind sieben Kinder entsprossen. Die Beerdigung findet in Siebeneichen statt.

Dresden. Der Sohn des in Lindau am Bodensee auf so rätselhafter Weise verschollenen Oberjustizrats Dr. Körner, Rechtsanwalt Dr. Hans Körner, ist wieder nach Dresden zurückgekehrt, ohne eine Spur seines Vaters aufzufinden zu können. Auch die von dortigen Behörden unter Zuhilfenahme von Detektivs angestellten Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen. Die von Berliner und sächsischen Blättern gebrachte Meldung, daß Dr. Körner sich geschäftlich in Salzburg aufhalte, beruht auf einem Irrtum.

Großredwitz bei Bischofswerda. Von seinem eigenen Geselle überfahren wurde der Gutbesitzer Franz Emil Gantisch. Der Schwerverletzte wurde nach einer Privatambulanz in Dresden-Neustadt gebracht, wo er am Montag gestorben ist.

Kreischa. Ein ruheloser Streich wurde in der Dampfseilerei Hausdorf verübt. Mit einer Metallkugel wurde eine Maschinenwelle angefaßt, so daß sie nach einigen Umdrehungen zerbrach und die Maschine außer Tätigkeit gesetzt werden mußte. Zur Ermittlung des Täters wurde ein Vollgelehrter aus Wüßeln herbeigezogen. Er nahm Mitternacht und verfolgte die Spur eines Kilometer weit, ließ dann in eine Schlosserwerkstatt und verstellte verschiedene Gegenstände. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Litau. Von dem Personenzug 844 sind auf Bahnhof Grottau, vermutlich infolge vorzeitiger Weichenlegung, zwei Wagen entgleist und einer umgestürzt. Vier Personen sind verletzt.

Neustädtel. Vor einiger Zeit wollte hier Oberleutnant Hottenroth aus Dresden, Vorstand des sächsischen Kriegsmuseums, um die der hiesigen Jägerkompagnie gehörige Fahne zu beschaffen und sie für das Armeemuseum zu erwerben. Die Jägerkompagnie lehnte aber die Auerkennungen ab. Es schweben noch Unterhandlungen, die Fahne der in Breslau stattfindenden Jahrhundert-Ausstellung teilweise zu überlassen. Die Fahne ist von hohem geschichtlichen Werte, denn sie ist eine Fahne des 1. Bataillons der freiwilligen Sachsen, das zum Teil aus Erzgebirglern bestand; sie ist von vornehmen Frauen und Mädchen Schneesberg und Neustädtels angefertigt und im Februar 1814

dem erzgebirgischen Korps feierlich übergeben worden. Nach dem Friedensschlusse kam sie in das Dresdener Zeughaus, und 1847 erhielt sie durch Vermittlung des Majors von Weitzelmann hier, des einjährigen Führers des 1. Bannbataillons, die hiesige neuorganisierte Jägerkompagnie.

Chemnitz. Zu dem am zweiten Feiertage hier vollzogenen Nordversuch des 18. Jahres alten Handlungsprüfungslehrlings auf seinen Prinzipal, dem Kaufmann J. C. R. Schaller, ist noch zu melden, daß das Verbot des Schalles zu Bedenken keinen Anlaß gibt. Die Beweggründe des Täters, dessen bedauernde Werte durch die Tat ihres ungeratenen Sohnes gleichfalls schwer betroffen sind, liegen nicht mit Sicherheit noch nicht feststehen. Wählg erklärt lediglich, er habe „einen Stroh auf seinen Prinzipal gehobt“.

Meerane. Am 1. Osterfesttag sehten drei 17jährige Händlerehrlinge durch achtlos fortgeworfene Streichhölzer das dicke Band der Wergenberganlagen in Brand, so daß eine Fläche von etwa 80 Quadratmetern in Flammen geriet. Glücklicherweise gelang es herbeieilenden Spaziergängern, die Flammen zu ersticken, ehe der Baumwuchs Schaden nahm. — Am Dienstag spielte ein 18jähriger Wirtschaftsprüfungslehrling mit einem geladenen Revolver, der sich plötzlich entlad. Die Kugel drang dem Unvorsichtigen ins Auge, dessen Sehkraft zerstört wurde.

Ostnitz i. S. Ein auf dem hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigter Lichtsteiner Dachdecker stürzte, wahrscheinlich infolge Verletzung der Hochspannung, vom Dache und wurde schwer verletzt in das Otto-Hospital gebracht. Am Sonnabend ist der Unlückliche gestorben.

Pflauen. Nach dem Jahrsbericht der hiesigen Handelskammer geht die Ausbeute an Perlen immer mehr zurück. Während in dem Zeitraum von 1861 bis 1900 im ganzen 4562 (das ist jährlich 114) Perlen gefunden wurden, darunter jährlich durchschnittlich 52 Hekt, betrug der jährliche Durchschnitt von 1901 bis 1910 nur 45, darunter 11 Hekt. 1910 fand man 10 Hekt, 16 halbe Hekt, 10 verdorbene Perlen und 10 Muscheln mit eingewachsenen Perlen.

Großschöcher-Windorf. Festgenommen und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert wurde ein hier wohnhafter 29jähriger Reisender aus Lodz in Rußland, der zum Raubteil eines dortigen Kaufmanns Wechselkäufers in Höhe von 30 000 M. begangen hatte.

Leipzig. 1000 Esel sind hier mit dem am Karfreitag eingetroffenen Transport ungarischer Esel für den „Neuen Leipziger Tierzuchtverein“, Leipzig-Gutlich, Zauscher Weg 40, erreicht, welche der Verein bis jetzt eingekauft hat. Beweis eine respektable Zahl und ein schlagendes Beweise, welche gute Aufnahme diese Gattungen finden.

Leipzig. Ein Veteran der deutschen Kriegsmarine, der Ingenieur Karl Lauterbach in Leipzig, ist am Karfreitag zur letzten Ruhe gebettet worden. Er war einer der Wenigen, denen es vergönnt war, 1870/71 als Besatzung des kleinen Kanonenbootes „Meteor“ die ersten Ruhmesblätter unserer Marine mit zu erringen, als „Meteor“ am 9. November 1870 auf der Höhe von Savanna gegen den großen französischen Kreuzer „Souverain“ sich rühmlich schlug und den Segner, der ihn rammen wollte, sogar kampfunfähig machte. Am Sarge sprach der Marinepater a. D. Wangemann und gab ein trauriges Bild des Trauernden, ferndeutscher Lebens des Heimgegangenen. Nachdem die herrliche Hülle des Entschlafenen unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches und mit militärischen Ehren zu Grabe geleitet war, gab eine Abteilung der Leipziger Schützengesellschaft den Ehrensalut ab.

Halle a. d. S. Aus Rache über den verzagten Osterlauf verübte letzte Nacht in Garstadt die Dienstmagd Minna Eise gegen ihre Dienstherrschaft einen Mordanschlag. Sie überfiel das Ehepaar im Schlafe und verletzte den Mann durch Schläge schwer. Infolge der Hilfe der Frau flüchtete die Täterin. Sie wurde aber gestern morgen in Teutschenthal, ihrer Heimat, verhaftet.

Hirschberg a. S. Einen Scherz, der üble Folgen zeitigen sollte, leistete sich dieser Tage bei einer Einfahrt im Waggrund in Röhrich der Berdelerarbeiter Fichtelmann. Er schlug zwei Bierflaschen aneinander und wußte zu verb, denn die eine Flasche zerbrach und die Splitter verletzten

den 15 Jahre alten Georg Edel im Gesicht, besonders das linke Auge so schwer, daß ein Notverband angelegt und der Betroffene in eine Pflaumer Augenklinik gebracht werden mußte.

Reichenberg i. S. Zwei Teilnehmer des 50-Meter-Kennens (Schifflicher) Skifahrer im Riesengebirge sind gestern bei heftigem Schneesturm bei der Abfahrt auf der Panschwitz ertrunken aufgefunden worden. Ein dritter Teilnehmer wurde fast erstickt in die Eisbahn gebracht.

Litgrottau. Von dem Personenzug 844 sind auf Bahnhof Grottau, vermutlich infolge vorzeitiger Weichenlegung, 2 Wagen entgleist und 1 umgestürzt. 4 Personen sind verletzt.

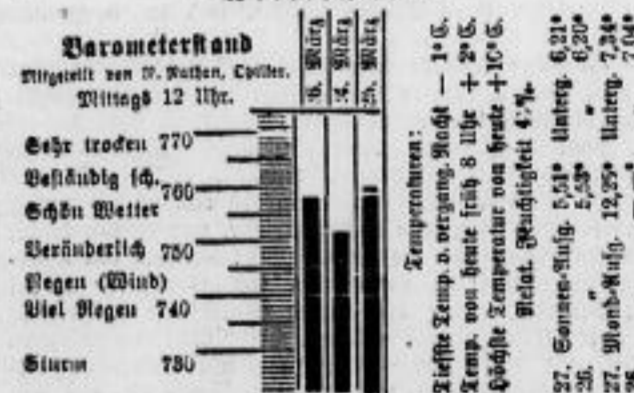
Vermischtes.

„Habt Geduld mit mir.“ Von dem Reverend Dr. Howard, einem ehemaligen Londoner Postkaplan, wissen englische Blätter eine amüsante Geschichte zu erzählen. Howard hatte viele Schulden und die Gläubiger klopfen stets vergeblich an seine Tür. Eines Tages nun stand zu lesen, daß er über den Text des Evangeliums predigen würde: „Habt Geduld mit mir, ich will Euch alles bezahlen.“ Die Geschäftleute drängten sich in Scharen zur Kirche und waren gespannt, welche Eröffnungen ihnen der Reverend machen würde. Dieser hatte sich die Sache in zwei Teile zerlegt. Er predigte zunächst über das Thema: „Habt Geduld mit mir“, und er predigte die Geduld als die edelste Eigenschaft. Als er so ziemlich alles gesagt hatte, was sich zum Lobe der Geduld sagen läßt, schloß der Reverend: „Neben das andere Thema: „ich will Euch alles bezahlen.“ werde ich später einmal predigen. Das hat ja keine Eise. — Und indem er die Eise seiner Gläubiger lächelnd überblickte, stieg der Redner würdevoll von der Kanzel.

Er. Zu welchem Alter möchtest du sterben? Diese Frage hat der Daily Mirror zartfühlend seinen Lesern vorgelegt und eine Fülle von Antworten erhalten, die erkennen lassen, wie verschieden die Jugend, das reife Mannesalter und das Greisenalter dem Gedanken des Todes gegenüberstehen. Es zeigt sich, daß die jungen Leute fast nie ein hohes Alter zu erreichen wünschen; vor ihnen liegt noch das Leben, das ihrer Unerschaffenheit fast endlos erscheint. Und darum wird es weniger hoch geschätzt, während die Greise und die älteren Männer, die aus Erfahrung wissen, wie kurz das Leben ist, den Abschluß ihres Daseins so weit als möglich hinausgeschoben sehen möchten. Ja, das Alter liebt das Leben und ist dankbarer als die Jugend. So schreibt ein 90-jähriger Bauer: „Das Leben ist schön und ich hoffe, es noch wenigstens 10 Jahre lang genießen zu dürfen. Ich brauche in der Woche meine 10 Schilling, das genügt mir, diese Summe hoffe ich bis zu meinem 100. Jahre zu haben.“ Eine 64-jährige Blinde schreibt, daß sie das Leben vergöttere und hoffe, 100 Jahre alt zu werden, während sich ein 50-jähriger Blinder beschleiden mit 80 Lebensjahren begnügen will. Ein 22-jähriger Geschäftschäfts-Mittler dagegen möchte nicht älter als 50 Jahre werden und ein 20-jähriger Student will gerne mit 30 Jahren sterben. Ein 30-jähriger Ingenieur betrachtet 50 Jahre als die ihm erwünschte Lebensgrenze, und darin stimmt er mit einer Suffragette überein. Dagegen möchte ein Londoner Arzt, der im 35. Lebensjahre steht, immerhin ganz gern 80 Jahre alt werden, aber nicht älter, denn dann würde er nur der Gesellschaft und dem Staat eine Last sein. Ein 30-jähriger Advokat dagegen will mit 75 Jahren sterben, „denn nach diesem Alter“, so meint er, „müssen alle Freuden schwinden, sogar die Freude des Essens, des Trinkens und des Rauchens“.

Das Kometenjahr 1913. Im Jahre 1913 werden von unseren Astronomen nicht weniger als 5 periodische Kometen erwartet. Es sind dies die Kometen Tuttle, Holmes, Fintin, de Bico Swift und Kopff, die sämtlich nur lichtschwache Himmelsobjekte bilden und daher lediglich im Fernrohr sichtbar sein werden. Die Umlaufzeiten dieser periodischen, also ständig dem Sonnensystem angehörigen Himmelskörper liegen zwischen 6 und 14 Jahren.

Wetterwart.



Heutige Berliner Rassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	98.00	Österreichischer Wechsel	75.80
5% d. d. d. d.	98.10	Stammrenten	180.40
4% Preuss. Consols	99.—	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
3% d. d. d. d.	98.25	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Distanco Commanbit	180.50	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Deutsche Bank	287.10	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Verl. Handelsgef.	108.35	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Dresdner Bank	105.40	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Darmstädter Bank	122.—	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Nationalbank	120.75	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Leipziger Credit	180.—	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Sächsische Bank	151.—	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Reichsbank	133.80	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Canada Pacific Co.	231.40	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Waltmore u. Ohio Co.	100.20	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Illig. Electricitäts-Gesell.	238.40	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40
Boquamer Gasgesellschaft	215.70	Österr. Eisenbahn Bergbau	160.40

Bestellungen
auf das
„Rieser Tageblatt“
Amtsblatt der Reg. Amtshauptmannschaft Großenhain, der
Reg. und städtischen Behörden
zu Rieser sowie des Gemeinderates zu Gröba
mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“
für das
2. Vierteljahr
werden angenommen an den Postämtern, von den Brief-
trägern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäfts-
stelle in Rieser, Goethestraße 59; in Gröba von Herrn
Ernst Thiele, Schlosser, Rieser Straße 266.
Bezugspreis wie bisher:
50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ am Schalter jeder Post-
anstalt innerhalb Deutschlands
55 „ durch unsere Ausräger frei ins Haus
55 „ durch den Briefträger frei ins Haus.
jeder Art finden im Rieser Tageblatt
in der Stadt sowohl wie auch in den
Landbezirken, in allen Kreisen der Veröfentlichung vorzuziehende
Verbreitung.
Rieser,
Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. März 1918.

X Potsdam. Der Kaiser begab sich heute früh um 8 1/2 Uhr von der Fürstlichen Wildpost im Sanderberg nach Wildbad.

Berlin. Sternfeld soll einen weiteren Mord begangen haben. Er begünstigt sich, vor acht Jahren in Mainz ein Dienstmädchen ermordet zu haben. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ feststellt, ist tatsächlich zu der angegebenen Zeit in Mainz ein Dienstmädchen in der Wohnung ihrer Herrschaft während deren Abwesenheit erschossen worden.

11 Reuß. Gestern abend bedrohten 3 betrunkene Arbeiter einen Polizeibeamten, der sie zur Ruhe aufforderte mit Messer und Revolver, worauf dieser den Säbel zog und einem der Angreifer eine Hand abhieb.

11 Hamburg. Gestern begab eine verheiratete Frau in der Krautstraße ihre Wohnung mit Petroleum undzündete sie an. Als die Feuerwehr erschien, warf sie ihren 9-jährigen Knaben aus dem Fenster des 4. Stockwerkes auf die Straße und sprang selbst nach. Ein halbjähriger Säugling in der Wohnung verbrannte. Die Mutter und der 9-jährige Knabe starben bald nach Einlieferung ins Krankenhaus.

11 Dortmund. Gestern ereignete sich auf dem Eisenwerk „Union“ beim Hochziehen von Eisenröhren mittels elektrischen Kranes ein schweres Unglück. Es löst sich plötzlich 3 Erzröhren und trafen 3 untenstehende Arbeiter. Einer wurde sofort getötet, der zweite starb bald darauf, während der dritte Arbeiter schwer verletzt wurde.

11 Aachen. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter im Ruhrgebiet beschloß, mit dem alten Bergarbeiterverbande in eine Lohnbewegung einzutreten, um außer der Erzielung höherer Löhne die Befestigung des Zwanges zum Verfahren von Ueberflüssigen zu erreichen.

Berlin: In zwei großen Versammlungen der autonomen Herrenkonfessionsvereine wurde beschlossen, von heute ab den Streik auch auf die Boden- und Sportkonfession und auf die Großbetriebe der Kantarsteinerbranche auszudehnen. — **Homburg.** Prinzessin Marianne von Hessen-Homburg erließ vor 100 Jahren als spätere Prinzessin Wilhelm von Preußen den Aufruf zur Bildung vaterländischer Frauenvereine. Es ist jetzt die Errichtung eines Denkmals der Urheberin der Organisation dieses Frauenverbandes in die Wege geleitet worden.

11 Ludwigshafen. Bei dem Brande des Lagerhauses sind etwa 80000 Doppelentener Getreide verbrannt und verdorben. Der Schaden wird auf rund zwei Millionen Mark geschätzt.

11 Mailand. Der deutsche Votschaster beim Quirinal von Astorzo zeigte der Polizei in Bologna an, daß ihm während der Reise zwischen Modena und Bologna seine Brieftasche gestohlen worden sei. Er mußte erst nach Rom telegraphieren, um Geld zur Fortsetzung seiner Reise zu erhalten.

11 Paris. An der Küste von Trier für mer im Departement Seine Inférieure Yenterte ein Boot, in dem der bekannte Pariser Arzt Dr. Query mit zwei Freunden einen Ausflug unternommen hatte, die beide erkrankten. Query konnte mit großer Mühe gerettet werden.

11 Paris. In einem im Departement Yvere erkrankte eine aus fünf Personen bestehende Familie nach dem Genuß von Bierkuchen. Die Frau und ein Knabe sind der Vergiftung bereits erlegen. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

11 Paris. Nach der gestrigen Kammerführung vereinigte Ministerpräsident Briand alle Mitglieder des Kabinetts zu einer Beratung, die über eine Stunde dauerte. Es gelang dem Ministerpräsidenten, die radikalen Minister, die unter dem Druck der Parteidisciplin sofort ausschalten wollten, zu bewegen, ihren Entschluß zu verzagen. In der heutigen Sitzung wird eine neue Abstimmung über eine Interpellation betreffend die Zusammensetzung des Kabinetts erfolgen. Sollte diese Abstimmung gegen das Kabinett ausfallen, so würde dessen sofortige Demission folgen.

11 Madrid. Der Rat für das öffentliche Unterrichtsweesen hat einen Antrag angenommen, nach dem der Religionsunterricht in den Volksschulen obligatorisch bleiben soll. Befreit bleiben nur diejenigen Schüler, deren Väter beim Schuleintritt erklären, daß sie der katholischen Religion nicht angehören.

11 Remypork. Aus Ohio und Indiana werden verheerende Ueberschwemmungen gemeldet. In Dayton, in dessen Straßen das Wasser mehrere Meter hoch steht, sind bereits 40 Beiden geborgen. In Youngstown in Ohio sind 25 000 Menschen infolge der Schließung der Fabriken arbeitslos. An verschiedenen Orten wurden Eisenbahnbrücken mit Ärgern weggeschwemmt. In Connersville in Indiana sind viele Personen infolge Austretens des White-Water-Rivers ertrunken. Auch Teile von Columbus stehen infolge von Dammbrüchen unter Wasser.

11 Springfields (Ohio). Nach einer Meldung des Bürgermeisters von Dayton sind bei der Hochwasserkatastrophe schätzungsweise 5000 Menschen umgekommen; 30 000 Personen seien obdachlos.

11 Springfields. Das Hochwasser zerstörte bei Piqua einen Damm. Es sollen 540 Menschen ertrunken sein.

11 Mexiko. In einem Gefechte mit den Regierungstruppen, das am Sonnabend bei Sanillo stattgefunden hat, sind mehr als 150 Anhänger Carranzas gefallen. Nach privaten Meldungen sind auf der anderen Seite ein Offizier und 30 Soldaten getötet worden.

Folgen schwerer Zusammenstoß.

11 Berlin. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr erfolgte an der Schlesiischen Brücke in der Nähe des

Schlesiischen Busses ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 87 und einer aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Automobilbrotschle. Dabei wurden nach den bisherigen Ermittlungen 5 Personen getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt. Die Namen der Verunglückten stehen noch nicht fest. Die Schuld soll dem Chauffeur treffen, der die Straße in rasender Fahrt entlang fuhr.

11 Berlin. Zum Automobilunglück an der Schlesiischen Brücke wird weiter gemeldet: Die Automobilbrotschle beförderte sechs Personen von einer Vergnügungstour aus Niederhohenhausen nach Berlin zurück. An der Schlesiischen Brücke überholte der Chauffeur einen vor ihm fahrenden Straßenbahnwagen, wobei das Automobil, das sich in rasender Fahrt befand, die Richtung nicht mehr innehalten konnte, sehr hart schleuberte und mit großer Gewalt gegen einen Straßenbahnwagen stieß. Die sechs Insassen und der Chauffeur wurden herausgeschleudert und gerieten zum Teil unter den Straßenbahnwagen. Der Schuhmacher Peters, der Zimmermann Wörke und der Postkassierer Gabel fanden den Tod. Der Chauffeur Kaveling aus Wilmersdorf, der Schlosser Bänder und seine Frau sowie der Jahntechniker Hundede wurden schwer verletzt. Außer dem Chauffeur sind die übrigen sechs Personen alle in der Ruskauer Straße wohnhaft. Von den Insassen der Straßenbahn erlitt nur einer einen nicht erheblichen Nervenschlag. Es sind also insgesamt nur drei Personen getötet und vier schwer verletzt worden.

Edward Grey und Asquith über die Balkankrise.

11 London. Sir Edward Grey äußerte sich gestern im Unterhaus sehr zuversichtlich über die Balkankrise. Seine Erklärungen ließen deutlich erkennen, daß die englische Politik im Laufe der Krise eine leichte Schwelung zu Gunsten der Türkei gemacht habe. Wichtige Aufgaben der Großmächte seien es gewesen, Sicherheit zu schaffen, daß der Krieg lokalisiert bleibt und unter den Großmächten keinen Zwist auskommen zu lassen. Es ist der Diplomatie zugute zu rechnen, daß die Großmächte im Sturm widerstanden haben. Jetzt sei man auf einem Punkt angelangt, wo man sagen könne, der Sturm sei überhaupt überwunden. In den letzten Wochen sei man zu einem Uebereinkommen über die geographische Lage im Norden und Nordosten Albaniens gelangt. Die Fragen, die noch hinsichtlich der südlichen Grenze geregelt werden müßten, seien zwar schwierig, aber doch nicht so, daß sie Besorgnisse erregen müßten.

Staatssekretär Grey fuhr fort: Nach Wochen der Arbeit und Besorgnis können die Mächte dankbar sein, daß die Fragen, so schwierig sie auch immer waren, keine Besorgnis in sich schließen. Serbien und Montenegro ist die Mittelung gemacht worden, daß die Mächte ein Uebereinkommen erzielt haben, die Feindseligkeiten in den Gebieten einzustellen, die in Zukunft zu Albanien gehören werden. Insbesondere hätten die Angriffe auf Skutari aufzuhören, weil das Fortdauern der Belagerung tatsächlich eine verbrecherische Torheit und ein unnützes Gemepel bedeuten und ihnen die Sympathie entfremden würde. Wenn die Entscheidung der Mächte nicht respektiert wird, so werden diejenigen, welche sich ihr widersetzen, sich nicht der Sonderaktion einer einzelnen Macht, sondern dem gemeinsamen Druck aller Mächte gegenübergestellt sehen. Nachdem die Einigung erzielt wurde, ist es die Aufgabe für die Mächte, eine gemeinsame diplomatische Aktion in Belgrad und Cetinje zu unternehmen und die Einstellung der Feindseligkeiten in den Albanien zugehörigen Gebieten herbeizuführen. Ich habe die Zuversicht, daß dieser Schritt ohne Verzug unternommen wird. Was nun den zweiten Hauptpunkt angeht, nämlich den Krieg zwischen der Türkei und den Verbündeten, so haben die Mächte ihre Vermittlung angeboten und der Türkei eine Grenzlinie vorgeschlagen, die von Gros nach Ribia läuft. Diese Grenze wird, wie ich hoffe, angenommen werden. Hierdurch wird vermieden, daß sich Fragen über Konstantinopel, die Dardanellen und auch Kleinasien erheben. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, daß die Frage der ägäischen Inseln der Entscheidung der Mächte überlassen werden soll. Was Kreta angeht, so verzichtet die Türkei gemäß den Friedensbedingungen auf alle Interessen. Die Mächte haben eine Grenzlinie vorgeschlagen und sich geneigt gezeigt, alles Gebiet westlich dieser Linie der Entscheidung der Verbündeten zu überlassen mit Ausnahme von Albanien. Nimmt die Türkei diese Bedingungen an, dann werden die Verbündeten die Festlegung der Friedensbedingungen unter sich treffen können mit Ausnahme so besonderer Fragen, wie Albanien eine ist. Wenn diese Bedingungen nicht angenommen werden, dann würde sicher bei der Festlegung der Friedensbedingungen eine oder mehrere Mächte als interessierte Parteien in Betracht kommen. Aus diesem Grunde betone ich, daß es im Interesse der beiden kriegführenden Parteien liegt, daß die von den Mächten bezeichneten Friedensbedingungen als Basis für den Friedensschluß angenommen werden. Wenn der Friede geschlossen ist, hoffen wir, daß die Türkei sich in einer gesicherten Stellung befindet, die ihr gestattet, ihren Besitz in Kleinasien zu festigen, das Land zu entwickeln und eine gute Regierung zu schaffen. Ein Kampf der Türkei mit dem Bankrott liegt nicht im Interesse der Mächte, besonders der in Kleinasien interessierten Mächte. Was das Ergebnis des Krieges auch immer sei, die Türkei muß unter allen Umständen im Stande sein, einen neuen Aufschwung zu nehmen. Dasselbe möchte ich bezüglich der Balkanstaaten sagen. Wenn sie die Einigkeit und die Freundschaft untereinander aufrechterhalten und sich daran machen, das ihnen nach dem Kriege zufallende Gebiet zu organisieren und entwickeln, dann werden sie dazu die Unterstützung Europas brauchen und den finanziellen Beistand, den Europa zu gewähren vermag und ohne Zweifel ohne eine gün-

stige Stimmung der Regierungen nicht gewähren würde. Sir Edward Grey schloß mit einigen Sätzen, die nochmals den wesentlichen Inhalt der früheren Erklärungen zusammenfaßten. Darauf Legationsminister Bonar Law Sir Edward Grey und die Votschaster der Mächte zu dem großen Schritte auf dem Wege zum Frieden. Premierminister Asquith sollte dem bewundernswerten Geist der Geduld, der Mäßigung und der Opferwilligkeit bei dem näher interessierten Mächten Anerkennung, ohne den auch die geschickteste Diplomatie das Schiff, das in Wahrheit das Glück Europas trug, nicht durch alle Klippen hätte steuern können. Der Premierminister schloß, die Türkei und die Verbündeten sollten einsehen, daß sie von einer Fortsetzung des Kampfes absolut nichts zu gewinnen haben.

11 London. Die völlig unerwartete Rede Grey hat einen außerordentlich günstigen Eindruck nicht nur auf politische, sondern besonders auf Finanzkreise gemacht. Die Tatsache, daß Grey Präsident der Votschasterkonferenz ist und als solcher gestern nicht nur im Namen Großbritanniens, sondern im Sinne aller Großmächte gesprochen hat, erhöht den Wert seiner Erklärungen. Man erwartet für heute eine entsprechende Reaktion auf die Börse und dadurch einen günstigen Rückschlag auf die Börsen des Kontinents. Bedeutende Finanziers wollen in dieser Rede das Ende der durch den Balkankrieg veranlaßten Krisen sehen.

Der neue Krieg am Balkan.

11 Sofia. (Fernsprechnachricht vom 26. März 1/3 Uhr) Bei Tagesanbruch bemächtigten sich die Bulgaren nach längerem Angriff der ganzen Ostfront Adrianopels (7 Forts), wo sie darauf eine feste Stellung bezogen. Die Türken in Adrianopel haben mehrere Depots Arsenale und Kasernen in Brand gesteckt. Die Flammen verheereten an zahlreichen Punkten die Stadt. Die Bevölkerung flüchtet in wohnsinniger Aufregung längs der besetzten Linie.

Sofia. (Fernsprechnachricht) Nach Informationen aus nichtamtlicher Quelle hat ein bulgarisches Regiment heute morgen Adrianopel betreten.

11 Sofia. Die heute von den Bulgaren an der Ostfront genommenen sieben Forts sind: Kivababa, Kibloglu, Kestelik, Kurutshelciu, Jildiz-Tabia, Topolu und Kavkas-Tabia. Die Bulgaren bemächtigten sich zugleich sämtlicher Batterien dieser Forts.

11 Sofia. Die achte Division aus Tundja besetzte auf dem südlichen Sektor vor Adrianopel die vorgeschobenen Stellungen des Feindes, nachdem sie 20 Kanonen und Maschinengewehre erbeutet und 800 Türken gefangen genommen hatte. Gegen 5 Uhr nachmittags näherten sich die Truppen auf 300 Schritt den Forts, die angreifen sie sich ansetzten.

11 Sofia. Bei dem Sturm auf Adrianopel wurden bis heute morgen etwa 1300 Türken von den Bulgaren gefangen genommen. Diese richteten 21 Kanonen und Maschinengewehre, die sie mit voller Ausdrückung erbeuteten, sofort gegen den Feind. Während der Nacht fanden auch um die Forts Lokatbei im Südwesten und Papastepi im Westsektor erbitterte Kämpfe statt. Im Nordwestsektor wurde der besetzte Punkt Gmeltschik von den Bulgaren besetzt. Bei der Tschabaltschka wurde vorgestern nachmittag die türkische Vorhut von einer Division der Vorhut der bulgarischen Truppen geschlagen, worauf die bulgarischen Truppen einen allgemeinen Angriff aufnahmen und die Dörfer Delepeo, Inbes, Sutashin und Serbell besetzten. Die Türken zogen sich zurück.

11 Konstantinopel. Seit gestern früh ist bei der Kadiköy und Tschabaltscha ein großer Kampf im Gange. In Vortrefflichkeit verlaute am Abend, daß die Bulgaren vollständig zurückgeschlagen worden seien. Eine offizielle Mitteilung hierüber steht noch aus.

11 Wien. Die montenegrinische Regierung hat auf den österreichisch-ungarischen Schritt, wie von zuktändiger Seite mitgeteilt wird, bereits einen Parlamentär nach Skutari entsandt, um mit Effad Pascha wegen des Abzuges der Stollbevölkerung von Skutari Verhandlungen einzuleiten. Sollten diese Verhandlungen unerwarteter Weise erfolglos bleiben, möchte sich die Monarchie weitere Schritte vorbehalten. Insbesondere erwartet man, daß die zu gewärtigende Demarche aller Mächte in Belgrad und Cetinje, welche die erste Abmachung der von den Mächten Albanien zugestandenen Gebiete zum Zweck hat, baldigst mit Erfolg unternommen wird, so daß die Frage des Abzuges der Stollbevölkerung aus Skutari schon dadurch gegenstandslos würde. Der Forderung auf Untersuchung der Vorfälle in Djalova unter Intervention eines Vertreters österreichisch-ungarischer hat die montenegrinische Regierung gleichfalls stattgegeben. Die montenegrinische Regierung beabsichtigt, auch Vertreter anderer Mächte nach Djalova einzuladen. Wegen dieser Absicht besteht hier kein Bedenken. Die Protestnote der montenegrinischen Regierung gegen die Forderung der Monarchie betreffend Einstellung der Besetzung von Skutari ist der montenegrinischen Regierung von dem österreichisch-ungarischen Gesandten wieder zurückgestellt worden.

11 Cetinje. Nachdem die Vertreter der Großmächte bei der montenegrinischen Regierung einen Kollektivschritt unternommen hatten, damit der nicht am Kampfe beteiligten Bevölkerung Skutaris gestattet werde, die Stadt zu verlassen, sandte der Oberkommandant Gedspring Danilo durch einen Parlamentär einen Brief an Effad Pascha, worin er ihm bekannt gab, daß der König der nicht am Kampfe beteiligten Bevölkerung freien Abzug binnen 30 Stunden gewährt. Effad Pascha erwiderte brieflich, er denke für diesen Edelmut, könne jedoch das Annehmen nicht annehmen, da er von seiner Regierung hierzu nicht ermächtigt sei.

1.40
1.70
1.50
1.35
1.40
1.80
1.60
1.25
1.55
1.60

Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“ (Insb.: Marta Prüßner)
 Von Mittwoch bis inkl. Freitag:
Neu! Festzug in Hamburg. Neu!
 Gestern bereits widmete das „Rieser Tageblatt“ diesem großen Ereignis der Jahrhundertfeier einige Seiten. — Heute bereits wird der 5 Kilometer lange Festzug mit den interessantesten Einzelgruppen bei uns gezeigt.

„Frauenherz“

großes Künstlerdrama in 3 Akten, herrlich inszeniert, ein Meisterwerk der Branche. In der Hauptrolle die schönste Schauspielerin von Paris.

Moritz als Kino-Operateur auf dem Balkan (Moritz Schlager).

Zu regem Besuch ladet höflichst ein die Direktion.

Einer geehrten Freundschaft und Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Brennmaterialien- und Kartoffelhandlung mit Wohnung von Niederlagstr. 14 nach meinem Grundstücke

Elbstr. 2 (Stadt Hamburg) verlegt

haben. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir daselbst auch fernerhin zu bewahren.

Riesa, Elbstraße 2. Hochachtungsvoll
 Fernsprecher Nr. 337. **Hermann Kern.**

Alle Schulbücher u. Schulbedürfnisse

in nur den neuesten Auflagen und Vorkursen für sämtliche hiesigen Schulen und Fortbildungsschulen und die der Umgegend.

**Realprogymnasium mit Realschule
 Technikum Handelsschule**

empfiehlt in nur bester und billigster Ausführung

H. verw. Reinhardt

Bettinerstraße 10 — Telefon 101.

Kinderwagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren

aller Art verkauft zu billigen Preisen
Joh. Rudolph, Schulstraße

NB. Vorrichtungen aller Kinderwagen sowie Gummibeizehen, einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.



Moderne Salonuhren

mit herrlichem Gongschlag
 empfiehlt in größter Auswahl

B. Költzsch,

Bettinerstr. 37. Telefon 372.

Schulbücher

für alle Stadt- und Landschulen, sowie für das Realprogymnasium und die Handelsschule in den neuesten Auflagen, genau den Schulvorschriften entsprechend.

Schranzen, Reihzeuge, Reihbreiter, sowie alles sonstige Schreib- und Zeichenmaterial in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Hugo Munkelt, Buchhandlung.

Saatkartoffeln

Raiserkrone, Rosen, Schneeglöckchen, Up to date, Magnum bonum, sowie alle Sorten gute Speisekartoffeln empfiehlt
H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Zwiebeln.

Heute ist die letzte Sendung billige Zwiebeln eingetroffen, Meße nur 25 Pfg., bei
H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Gärtnerei Langenberg
 empf. Obstbäume, hochst. Stacheln, Johannisbeeren, sowie alle Gartenameriken.

**Futterrüben
 Saubäcker (Leutewitz),
 Saatkartoffeln**
 (Steffa) verkauft
 Gansisch, Mergendorfer.

Alle Sorten **Gemüsepflanzen**

in kräftiger Ware, sowie alle Baumstumpf-Artikel

empfiehlt billigst
**Gärtnerei Morzinweg,
 Leutewitz.**

„Radeberger Pilsener“
 in Flaschen, Brauereiausgang,
 fadenweise
Hans Ludwig, Elbstr. 1.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 30. März, nachm. 2 1/2 Uhr.

Jahresplan der Sonderzüge zum Rennplatz

ausfahrt: ab Dresden. Hauptbahnhof 1⁰⁰, 2⁰⁰, 2³⁰ nachm. ab Riesa 5⁰⁰, 5³⁰, 5⁴⁵ nachm.

Wettlaufträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager-Str. 6, I, von 10—4 Uhr, an den Renntagen von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1/2 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

RIESAER BANK

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa Nr. 9.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen:

Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lomeke, vorm. C. P. Dietrich.
 Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundl.

Geschäftsstelle des
 Landwirtschaftlichen Kreditvereins
 im Königreich Sachsen.

Wir eröffnen unseren Kunden
laufende Konten,

auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorste Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Wir nehmen
Einlagen

mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung. Ueber diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen.

Wir bewirken den **An- und Verkauf von Wertpapieren** zu billigen Bedingungen. Von **mündelsicheren** und anderen guten Anlagepapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

Wir nehmen **Wertpapiere**, Hypotheken, Dokumente, Pakete, Kassetten etc. jeder Art in Verwahrung und leisten für deren sichere und getreue Aufbewahrung die volle Gewähr. Die Aufbewahrungsgelbst ist gering; sie wird nach dem Umfang der Depots und der etwa deklarierten Wertangabe berechnet.

In unserer **feuer- und diebessicheren
 Stahlkammer**

befinden sich schmiedeeiserner Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen mieltweise zur Verfügung stehen.

Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontroll-Verschluss der Bank.

Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.

Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und nicht zu Hause aufzubewahren.

Rieser Bank.

Achtung.

Morgen Donnerstag früh trifft frisch aus der See in feinst. lebendfrischer Ware ein:

Schellfisch,

Cadlian, Seelachs,

Seesal,

alles à Pfd. 25 Pfg.

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Alle Arten Obstbäume,

Hochstämme, Buschbäume, hochstämmige Kisten, sowie

Weißdornen, Eichen, Erleu, Birken und Balkenbäume empfiehlt

J. Berger, Mehlbeuer.

Von der herrlichen Rankrose Crimson Rambler

habe einen Posten extra starke und lange Ware billig abzugeben; ferner empfehle

alle Baumstumpartikel

in bewährten Sorten und

bester Ware.

Alwin Stori, Gärtnerei,

Boppitzer Str. — Fernr. 114.

H. Ringüpfel, Bohrpfeil,

kaliforn. Pflanzen, Aprikosen, Mischobst

empfiehlt **G. A. Schütze.**

**Erdbeer- und
 Pflanzen-Marmelade**

von D. Houtzsch empfiehlt **G. A. Schütze.**

Hochfeinen Gebirgs- Himbeersyrup

empfiehlt **G. A. Schütze.**

Feinen heilen

Speise-Syrup

empfiehlt **G. A. Schütze.**

Johannisbeersaft,

Fenchelhonig,

Flasche 50 Pfg.

Paul Roschel Nachf.

Bannr. 13

Samentartoffeln

in allen Sorten, als: Frühe Erfurter, Raiserkrone, Rosen, Up to date und noch andere Sorten empfiehlt

Herm. Kern, Elbstr. 2.

Zum Jahrmarkt

empfehle
**Spiegelranken,
 Vasensträuße,
 Körbchen, Palmen,
 garnierte Hufeisen**
 sowie vieles andere mehr

Kulda Büttner,
 Hauptstr. 25. p. Rein Baden.
 Endpunkt der Straßenbahn.

Hutblumen

in großer Auswahl billigst bei
Kulda Büttner,
 Hauptstr. 25. p. Rein Baden.
 Endpunkt der Straßenbahn.

Achtung.

Treffe am Sonntag zum
 Gausinger Markt mit einer
 Auswahl von

Böttcherwaren

ein. **Hermann Gopstod,**
 Böttcherstr., Liebenwerda.

Bilge und gute Kleiderstoff-Neße

für Kötume, mod. Blusen
 u. a. m., vorzüglichsten guten
Manschestersamt

empfiehlt die

Kester-Halle

Emilie verw. **Wotika,**
 Hauptstr.

Witgl. d. Rabalt-Sparvereins.

Stedzwiebeln,

Stitauer Riesen, erbsengroße,
 beste Qualität, sowie bei be-
 stänender Pflanzaktion alle

Pflanzen und Sämereien
 für den Garten empfiehlt

Alwin Stori, Riesa,

Boppitzer Str. — Fernr. 114.

Rest. Stadt Hamburg.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

R. Richters Tanzvereinigung Terpsichore.

Sonnabend, 29. März,
 1/9 Uhr Gesellschaftshaus.
 Das Erscheinen aller Mitglieder
 wird dringend erbeten.

V. A. O. D.

Heute keine Sitzung.

Freiwillige Sanitätskolonne

Morgen Donnerstag abend
 8 Uhr **Übung.** Das
 Erscheinen aller Mitglieder
 ist unbedingt notwendig.

Der Kolonnenführer.

Für die vielen Beweise der
 Liebe und Teilnahme und die
 so zahlreiche ehrende Be-
 geleitung zur letzten Ruhestätte
 beim Heimzuge unseres guten
 unvergesslichen Vaters, des
 Pensionärs

Johann Gottlob Conrad,

sagen wir allen unseren
 innigsten Dank.

Gräbe, d. 25. März 1913.

Die trauernden Kinder.

Am Montag früh entschieß
 sanft meine liebe Gattin, unsere
 gute Mutter, Tochter und
 Schwester, Frau

Linna Gärtner.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
 Weiba, 26. März 1913

der tieftrauernde Gatte
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
 morgen Donnerstag mittag
 1/2 12 Uhr vom Trauerhause
 aus auf dem Friedhof in
 Bobsen statt.

Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Nach Ostern.

Die Osterferien haben mehrere an den Steuerberatungen beteiligte außerpreussische Bundesratsbevollmächtigte benutzt, um nach Hause zu reisen und mit ihren Regierungen persönlich Rücksprache zu nehmen über die weitere Stellungnahme zu den in Frage stehenden Steuerentwürfen. Die Bundesratsausschüsse haben daher mit Rücksicht auf die abwesenden Herren am Dienstag keine Sitzung abgehalten, sondern werden erst heute Mittwoch die Beratung der Steuerentwürfe fortsetzen. Auf Grund der neuen Instruktionen dürfte die Beratung ein beschleunigtes Tempo annehmen, sodass der Bundesrat selbst am Freitag oder Sonnabend seine Entscheidung treffen könnte — falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen. Am 28. März sollte die Militärvorlage dem Reichstage zugehen, der Bundesrat hatte daher die Beschlussfassung über die Deckungsvorlagen spätestens für diesen Tag in Aussicht genommen, in der Hoffnung, sie gleichzeitig mit der Militärvorlage im Reichstag einbringen zu können. Die Hoffnung wird aber erst später in Erfüllung gehen können, da trotz angestrengtester Arbeit die Bundesratsausschüsse ihre schwierige Aufgabe bisher noch nicht bewältigen konnten und überdies auch die Fertigstellung der Begründung zu den einzelnen Steuerentwürfen Zeit beansprucht. Jedenfalls wird indes der Reichstag die Steuerentwürfe in der Hand haben, wenn er die Beratung der Militärvorlage beginnt.

Diese Vorlagen werden in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt die ganze Kraft des Reichstags in Anspruch nehmen, sodass alle übrigen Entwürfe wohl bis zur Herbstsession liegen bleiben müssen. Schließlich verfehlt es ja auch wenig, wenn die Beschlüsse über die Jugendgerichte, über die Neuordnung der Konkurrenzklause und über das Staatsangehörigkeitsgesetz erst einige Monate oder ein halbes Jahr später in Kraft gesetzt werden können. An der Militärvorlage haben die Bundesratsausschüsse bereits einige Änderungen vorgenommen, ohne dass es darum zu einem Streit gekommen wäre, vielmehr haben die Militärverwaltungen, insbesondere die preussische, gern mit sich reden lassen. Auch der Reichstag wird in eine ernste Prüfung eintreten, ob selbst in dem von den Bundesratsausschüssen gewählten Umfange — den auch der Bundesrat bestätigen wird — alle Einzelheiten der Militärvorlage mit wirklich überzeugenden Gründen verteidigt werden können. Mit nicht minderer Sorgfalt wird der Reichstag die Steuerentwürfe prüfen. Die Entscheidungen des Bundesrats können auf diesem Gebiete für ihn viel weniger maßgebend sein, als auf dem militärischen. Von den Steuerfragen verfehlt der Reichstag jedenfalls mehr als ein noch so tüchtiger Soldat. Das deutsche Volk braucht sich also nicht zu beunruhigen, wenn demnächst die Steuerentwürfe veröffentlicht werden und darin Opfer verlangt werden sollten, auf die man bei der Geheimhaltung in unseren Regierungskreisen nicht vorbereitet worden ist. Wie die Regierung sich bestrebt hat, die schwachen Schultern zu schonen, so wird erst recht der Reichstag sich der minderbesthenden Klassen annehmen. Das geschäftliche Leben soll, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, durch irgendwelche Monopolpläne nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Einige Säbholzfabriken möchten allerdings ihre Betriebe gegen möglichst hohe Abfindungen dem Reiche überlassen. Aber die Regierung will ihnen den Gefallen nicht tun. Was die sogenannte Besitzsteuer anbelangt, so wird sie anscheinend nur dem Namen nach eine Reichsteuer sein, vielmehr soll sie von den Bundesstaaten nach

gewissen reichsrechtlichen Vorschriften erhoben werden, vielleicht wird innerhalb dieses Rahmens den Bundesstaaten die Wahl gelassen, was sie als Besitzsteuer bestimmen wollen, deren Erträge an das Reich dann abzuliefern wären. Ob das Erbrecht diesmal Gnade vor dem Reichstag findet, muß abgewartet werden, der Ertrag daraus wird nach wie vor von der Regierung nicht hoch veranschlagt. Die Veredelung der Matriculardarlehen soll endlich durchgeführt werden, d. h. die Beiträge der Bundesstaaten für das Reich sollen nicht mehr nach der Kopfzahl der Bevölkerung, sondern nach dem Vermögensstand, der jetzt ermittelt wird, festgestellt werden. Auf diese Weise würden die vorwiegend Landwirtschaft treibenden Staaten gegenüber den Industrie- und Handelsstaaten besser kommen. In dem Zweck muß freilich die Reichsvereinfachung gebühdert werden. Durch die Steuerentwürfe werden auch noch andere staatsrechtliche Fragen aufgeworfen. Man denke nur an die Steuerfreiheit der regierenden Fürsten für ihr Privatvermögen, die diesmal im Reichstage trotz des einmaligen Verzichts ernstlich angefochten werden wird.

Asquith über die Haltung Englands im Falle eines europäischen Krieges.

Premierminister Asquith hat vorgestern im Unterhause eine bedeutsame Erklärung über Englands Haltung im Falle eines europäischen Krieges abgegeben, um die von der französischen Presse aufgestellte Behauptung, England sei im Falle eines deutsch-französischen Krieges zur Entsendung eines Hilfskorps von 160 000 Mann gegen Deutschland verpflichtet, klarzustellen. Die beiden liberalen Unterhausmitglieder Byles und King hatten folgende drei Fragen aufgestellt: 1. Ist England unter Umständen verpflichtet, zur Unterstützung Frankreichs eine Armee zu senden, die gemeinsam mit der französischen Armee auf dem Festlande operieren soll? Wie weit gehen, wenn dies der Fall ist, Englands Verpflichtungen und begründen sich diese Verpflichtungen auf einen Vertrag oder auf allgemeine, der französischen Regierung gegebene Versicherungen? 2. Wird die Politik Englands gegenwärtig eingeschränkt durch Verträge, Ententes oder Verpflichtungen, auf Grund deren unter gewissen Umständen England Truppen auf dem Kontinent landen und dort an kriegerischen Operationen teilnehmen müsse? 3. Hat in den Jahren 1905, 08 und 11 England aus eigenem Antrieb Frankreich die Unterstützung durch eine englische Armee angeboten, welche auf dem europäischen Kontinent gelandet werde und bei etwa ausbrechenden Feindseligkeiten auf Seiten Frankreichs teilnehmen sollte?

Auf diese drei Fragen hat der Premierminister zusammenfassend geantwortet. Wie dieses schon öfter betont worden ist, bestehen keinerlei geheime, ohne Einwilligung des Parlaments getroffene Abmachungen, die England zwingen, an einem Krieg teilzunehmen. Mit anderen Worten: Wenn ein Krieg zwischen europäischen Staaten ausbricht, so wird die freie Entscheidung der Regierung und des Parlaments bezüglich der etwaigen Teilnahme Großbritanniens an diesem Kriege durch keinerlei geheime Abmachungen besetzt. Sollte jedoch die Regierung und das Parlament sich zur Teilnahme an einem Kriege entschließen, dann darf wohl über die etwaige Beteiligung der Land- und Seestreitkräfte keine öffentliche Erklärung abgegeben werden. — Asquiths Erklärungen im Unterhause werden von der Morgenpresse freudig begrüßt. Die

Zeitungen erklären, es sei wohl möglich, daß Asquith sich noch einmal klar und deutlich ausspreche, ob England seine Verpflichtungen im Falle eines europäischen Krieges übernommen habe und seine Expeditionskorps nach dem Kontinent zu entsenden verpflichtet sei. Die Zeitungen setzen in dieser Tatsache die Möglichkeit, daß das Gleichgewicht in Europa besser aufrecht erhalten werde, weil England je nach der Lage sich auf die Seite stellen könne, wo es das Gleichgewicht herzustellen vermöge.

Neue Ministerkrise in Frankreich?

Frankreich hat innerhalb acht Tagen die zweite Ministerkrise zu erwarten. Kaum zusammengesetzten sieht das Ministerium Barthou auf derartige Schwierigkeiten, daß sein sofortiger Rücktritt sicher ist. Bei der Abstimmung in der Kammer nach Schluß der Interpellationen sprachen sich 217 für und 151 Stimmen gegen das Regierungsprogramm des Ministeriums aus. 221 Stimmen enthielten sich der Abstimmung. Das Ministerium Barthou hat damit kein direktes Mißtrauensvotum erhalten. Da jedoch den 217 Stimmen, die seine Politik unterstützen, 372 Gegner oder Indifferente gegenüberstehen, verliert es nicht über die notwendige parlamentarische Mehrheit, zumal der Senat von vornherein gegen Barthou ist. Ihm wird daher nichts anderes übrig bleiben, als zu demissionieren. Ministerpräsident Barthou gab in einer langen Rede eine eingehende Begründung der kurzen Regierungserklärung und führte aus: „Ich habe die Republikaner beider Kammern zur Mitarbeit berufen. Dabei glaube ich, den Senator Thiery von der republikanischen Union nicht ausschließen zu dürfen.“ Ueber die dreijährige Dienstzeit äußerte Barthou: „Wir haben erkannt, daß die dreimonatliche Dienstzeit für schwere Zeiten ungenügend ist. Der oberste Kriegsrat hat alle Einwendungen geprüft und die Regierung dankt die Vorlage mit ihrer Verantwortlichkeit zu decken.“ Unter dem Befehl der Mitte und der Rechten und dem eifrigen Schweigen der gesamten Linken rief Barthou: „Die Regierung ist der Überzeugung, daß einzig und allein die dreijährige Dienstzeit das Ansehen und die Ehre Frankreichs sichern kann.“ Der Ministerpräsident schloß: „Das Programm der Regierung ist ein nationales Verteidigungsprogramm, es ist gleichzeitig ein republikanisches Aktionsprogramm. Die Regierung ersucht die Kammer, auf Grund desselben Programms um ihr Vertrauen.“ Abgeordneter Mequillet beantragte folgende Tagesordnung: „Die Kammer billigt die allgemeine Politik der Regierung und geht, indem sie ihr das Vertrauen ausdrückt und jeden Zusatzantrag ablehnt, zur Tagesordnung über.“ Diese Tagesordnung ersucht das oben gemeldete Schicksal. — In den Wandelgängen der Kammer hält man selbst in regierungsfreundlichen Kreisen einen Rücktritt des Ministeriums Barthou für unvermeidlich.

Zum Tode des Königs Georg von Griechenland.

Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Königs Georg von Saloniki nach Athen fand gestern vormittag in feierlicher Weise statt. In dem Zuge bemerkte man Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine und fremde Offiziere der Landarmeen und Marine. Der König, die Königin sowie die Königin und die Prinzessinnen, diese im Wagen, folgten der Leiche. Im Zuge bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trümmler, den bulgarischen General Gjeschtel und eine Abteilung bulgarischer Soldaten.

Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Niesemann. 5

Das junge Mädchen näherte sich neugierig und dabei mit einer Art Schauer.

„Soll ich ein faulweiches, kleines Geschöpfchen — wo nehmen die Menschen das Herz her, ein armes, kleines Geschöpfchen zu töten,“ dachte sie und schick behutsam mit der Hand über das Gefieder des toten Vogels.

„Onkel Albrecht ergreift die Schnepfe und schob sie seelenvergnügt in sein Jagdnetz.“

„Ist es nicht ein riesiges Vergnügen?“ fragte er und rauchte eine Zigarre an.

„Das „Imvaldeträumen“ ja, die Jagd nicht,“ gab Gesina zur Antwort. „Wie kann man nur morden?“

„Man mordet doch auch Menschen, Kind, und das nicht immer mit Schwert und Blei. Nein, das ist das Schlimmste nicht. Man mordet oft ganz still und unmerklich durch Worte und Taten — man quält so lange, bis das Opfer tot, wenn es auch herumgeht — lebt und atmet. Aber innerlich ist der Mensch tot und der wirkliche, leidliche Tod ist Leben für ihn. Man mordet aus Haß und aus Gleichgültigkeit. Weißt Du Kind, gegen das, was die Menschen sich oft untereinander antun, in ihrer sogenannten „schönen Menschlichkeit“, sind meine Tiermorde auf der Jagd noch gottgefällige Werte. Es ist nun einmal so auf der Welt: Was schwach ist und wehrlos, wird getötet und — aufgefressen. Meine liebe Schwester Amata verachtet es vorzüglich, Waldschnepfen zu bereiten. Ein leckerer Bissen, solch ein fetter, guter Vogel. Aber still geht — vielleicht ziehen noch ein paar —?“

„Nun begann auch Gesina gespannt auf das Herannahen einer Waldschnepfe zu warten.“

Sie wurde ungeduldig und nervös beim angestrengten Suchen. Sie hoffte, nichts zu vernehmen. Nichts die armen Waldvögel ihren Flug in einer anderen Richtung nehmen, dann blieben sie vom tödlichen Schrot verfehlt.

Stille — tiefe Stille — und jetzt ein Schuß, ein lautes fallendes Echo weckend.

„Wenn jetzt eine Schnepfe fiel, so tat sie das in Haldburg,“ brummte Onkel Albrecht.

„Verdammt gutes Jagdterrain dort drüben, müßte eigentlich nächstens mit dem Rembert ein Kompagniegeschäft machen. Vielleicht war es auch kein Buischwärter, der die Schnepfe geschossen oder nicht geschossen, und der junge Herr ist gar nicht auf dem Stand, sondern irgend wo anders in der Welt, wo es ihn schöner vorkommt, als in Estland.“

„Ist das eine Manier von ihm, seinem nächsten und noch dazu alten guten Nachbarn seinen Besuch zu machen?“

Gesina erwiderte kein Wort. Ihr war es vollkommen gleichgültig, wer den Schuß drüben abgegeben — ob der Haldburgische oder sein Buischwärter.

Sie hatte ihrer sächlichen Begegnung mit dem jungen Watsnachbarn ihrer Verwandten kaum noch gedacht. Seit jenem Morgen, an dem das Eis sich unter der Brücke in Bewegung gesetzt, ein Schauspiel, welches Gesina interessiert, waren Wochen verstrichen.

Onkel Albrechts Jagdglück hatte sich gewandt, er kam nicht mehr zu Schuß.

Auf Haldburgischem Terrain fielen jedoch noch mehrere Schüsse.

„Die Kanonen sind rechts hintüber gezogen,“ ärgerte sich der alte Herr, „dem Rembert nicht vor den Büchsenlauf. Komm, wir wollen nach Hause, Gesina, es ist zu dunkel, man unterscheidet nichts mehr — und ich habe gewaltigen Durst nach einem Schluck Bier.“ Schweigend ging Gesina hinter ihrem Onkel drein.

Sie wählte nicht mehr mit einer gewissen Kengstlichkeit und Unsicherheit ihren Weg, sondern arbeitete sich unzerzagt durch das Gebüsch, kletterte über einen Baum und sprang mit einem klugen Satz über einen Graben.

Es war, als habe die stille Stunde im nordischen Frühlingsswald sie verwandelt. Ihre Bewegungen waren freier, ihr Gang elastischer.

Der nahe Verkehr mit der Natur stimmt den Menschen, besonders dann, wenn sein Herz noch unverdorben, wenn sein Gemüt noch kindlich, gewissenhaften freundiger, eindrucksfähiger.

Der Druck, den die Stubenluft verursacht, fällt fort. Man fühlt sich erst dann wirklich als Geschöpf Gottes, wenn man unter freiem Himmel ist, und die Allmacht des Erwinen aus der Schöpfung zu uns redet, und sei es auch nur aus einem

dürftigen, noch blätterlosen Firschenwäldchen. Gesina holte tief Atem, als sie auf die Landstraße hinaustrat. Kein Stern leuchtete am Himmel, den weißliche Wolken bedeckten. In der Luft lag eine dünne Nebelschicht und eine feuchte Schwüle zog von Süden her. Ein Frühlingsregen, eine Verheißung zombender Blütenpracht, schien auf unsichtbaren Schwingen allerwärts zu schweben.

„Dort geht der nächste Weg nach Haldburg,“ sagte Onkel Albrecht und deutete mit rückwärts gebogenem Daumen auf einen schmalen Weg, der sich rechter Hand von der Landstraße abzweigte und sich in einer scharfen Krümmung im Hühnerbüsch verlor.

Auf diesem Wege, der eigentlich nur ein Pfad war, tauchte plötzlich eine Gestalt auf.

Sie trat aus dem Nebel wie eine Vision. So dünkte es Gesina. Allein, es war eine Männerstimme von sonoren Klang, welche an ihr Ohr schlug.

„Guten Abend, Herr von Erdburg.“

„Sieh mal an — der Rembert! Parbon, wollte sagen, Herr von Haldburg,“ verbesserte sich Onkel Albrecht.

„Bitte sehr — für Sie, Herr von Erdburg, allezeit der Rembert.“

Der schlauke, hochgewachsene Mann in der dunklen Lederojacke, das kurzgeschorene Haar von einem kleidsamen Zärgerbart bedeckt, sprang über den Graben, den ihn von der Landstraße trennte, und stand, den Hut tief ziehend, vor Gesina.

„Bitte, mich dem gnädigen Fräulein vorzustellen.“

„Alles, was er sagte, auch eine Bitte, Klang eigentlich wie ein Befehl.“

Er hatte eine rasche, kurze Sprechweise, die vielleicht nicht jedermann sympatisch, allein Gesina schien es von vornherein, als könne Rembert Haldburg gar nicht anders reden, als so kurz und herrlich.

Onkel Albrecht machte den jungen Mann mit Gesina bekannt.

„Ich vergesse immer, so etwas von selbst zu tun,“ sagte er unter gemühtlichem Lachen.

„Aber wer kann jederzeit, und besonders, nachdem man eben eine Waldschnepfe geschossen, so von der Kultur belehrt sein.“

Während der Zug vorüberkam, vergoß die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König als nationalen Märtyrer. Nachdem der Reichstag an Bord der Amphitrite geborcht worden war, begab sich die königliche Familie auf das Schiff. Nach dem Königsmord in Saloniki sind insgesamt 30 Mohammedaner und 5 Juden massakriert worden. Die der „Tanin“ meldet, konzentriert Griechenland seine militärischen Truppen in der Gegend von Saloniki. Große Transporte treffen täglich in Saloniki ein. Diese Maßnahmen wird durch die zunehmende Spannung mit Bulgarien erklärt.

Fliehende Wolken.

Einen Augenblick schien es, als würde das österreichische Ultimatum in Cetinje einen neuen Konflikt beschwören. Die Entsendung des österreichischen Gesandten nach dem Süden war eine energische Geste und ihre Wirkung war probat. Montenegro hat eingewilligt, daß die Zivilbevölkerung die belagerte Festung Stutari verlassen darf und daß die Kanonen schweigen sollen. Zugleich aber hat sich König Nikita in einer Zirkulárnote an die Mächte über die Aktion Oesterreich-Ungarns beklagt. In dieser Note sagt der Herrscher der Montenegriner, daß Oesterreich in die Neutralität eine Drossel gelegt habe. Die Zirkulárnote hat nur den einen deutlich erkennbaren Zweck, Zeit zu gewinnen. Denn König Nikita weiß doch sehr genau, daß alle Mächte das Vorgehen Oesterreichs einstimmig gebilligt haben. Vorläufig wird also das Bombardement von Stutari eingestellt. Aber was geschieht dann? Wird es von Neuem beginnen? Denn Oesterreichs Verlangen ging doch eigentlich dahin, daß die Montenegriner das albanische Gebiet überhaupt räumen sollen, da Stutari niemals montenegrinischer Besitz werden könne. König Nikita hat demgegenüber wiederholt feierlich versichert, daß der Besitz Stutari für Montenegro eine Existenzfrage sei und es wird dem königlichen Dramatiker sehr schwer werden, seinem Volke einzureden, daß man schließlich auch ohne Stutari leben kann. So kann es geschehen, daß die Dynastie Petrowitsch das Opfer einer idonenden Phrase wird. Denn in gewissen Kreisen will man wissen, daß das Schicksal von Stutari auch das Schicksal des Königs Nikita entscheidet. Der edelstrebige Herrscher der schwarzen Berge würde sich also in seiner eigenen Schlinge fangen. Der Rückzug Montenegros ist der erste greifbare Erfolg der Mächte in dem ganzen monatelangen Balkanhandel. Was der Notenwechsel und das Gutesche in verriegelten Konferenzimmern nicht vermochte, das hat das Ultimatum Oesterreichs zuwege gebracht, das wie ein energischer Schlag auf die Tischplatte wirkte. Der beschwichtigende Ton der Diplomaten-sprache ist monatelang ohne Echo geblieben, hat keinen Konflikt gebändigt, keinen Schritt der Balkanleute gehemmt. Vielleicht versucht man es einmal mit der Tonart, die Oesterreich soeben in der Unterhaltung mit Cetinje so erfolgreich angeschlagen hat.

Der Pariser „Temp“ meldet aus Petersburg, daß zwischen Oesterreich und Rußland völliges Einverständnis über die albanische Frage herrscht. Man ist infolgedessen sicher, daß Montenegro nachgeben wird und hält einen kriegerischen Konflikt zwischen Oesterreich und Montenegro für ausgeschlossen.

Generalsturm auf Adrianopel.

Gestern früh wurde vor Adrianopel der Generalsturm auf alle sechs Tore gegen die vorgeschobenen Stellungen der Türken unternommen. Der Offizier wurde im Sturm eingenommen. — Amlich wird hierzu aus Sofia gemeldet: Um 1 Uhr morgens unternahmen die bulgarischen Truppen von allen Seiten gleichzeitig einen Generalsturm gegen die türkischen Stellungen. Gegen 3 1/2 Uhr früh gingen die Bulgaren trotz des lebhaftesten Feuerwiderstandes des Feindes mit dem Bajonett vor, und es gelang, alle Positionen vor dem Offizier zu besetzen. Die Festungswerke von Maslak mit dem Fort des gleichen Namens und alle benachbarten Befestigungen im Osten der Festungslinie fielen in die Hände der Truppen, welche 12 Geschütze und 4

Mitralieusen erbeuteten und etwa ein Bataillon in der Stärke von 300 Mann gefangen nahmen. Die bulgarischen Schützen besetzen jetzt Seroundere, einen Kilometer von der Festungslinie von Adrianopel entfernt. Auf dem westlichen und südlichen Sektor warfen die bulgarischen Truppen den Feind aus seinen vorgeschobenen Stellungen und gingen bei seiner Verfolgung merkwürdig vor. Auch bei Tschatalidja haben die Bulgaren auf der ganzen Linie den Feind zurückgeworfen und besetzen jetzt die Linie Ormanli-Spylatos.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die neuen Musterfahrungen der Kranken-Kassen, die von der gesamten Industrie und allen anderen beteiligten Stellen seit langen Monaten mit Ungeduld erwartet wurden, sind vom Reichskanzler nunmehr im Zentralblatt für das Deutsche Reich (Berlin W. 8, No. 43/44) veröffentlicht worden. Gleichzeitig sind ebenfalls auch wieder Postausgaben auf Schreibpapier erschienen, so daß die Kassen jetzt endlich in die Lage kommen, ihre Rechnungen der Reichsversicherungsordnung anzupassen und zur Genehmigung einzuzureichen.

Ein Erlaß des Herrn von Oldenburg-Januschau. Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift des bekannten Herrn v. Oldenburg-Januschau, die folgenden Inhalt hat: „Es gehen mir wiederholt Zeitungsartikel zu, welche in vollkommener Unkenntnis der Zustände sich mit meiner Haltung als Kammerpräsidenten in der Postangelegenheit beschäftigen. Da die Regelung der Sache längst im Gange ist, erlaube ich die Presse, gleichzeitig im Interesse des Herrn Soth, das Resultat abzuwarten.“ — Die weiterhin verläutet, wird der Fall Soth augenblicklich im Kabinet des Kaisers geprüft und es wird hinzugesetzt, daß der Kaiser auf die Eingabe des Präsidenten Soth antworten wird.

Ein Jubiläumsgesetz zum Kaiser-Jubiläum. Die Berliner Handwerker planen für das Regierungsjubiläum des Kaisers einen großen Jubiläumsgesetz, der die Entwicklung des Handwerks seit dem Mittelalter darstellen soll. Die Mitwirkung der hervorragendsten Berliner bildenden Künstler für diesen Festzug ist gesichert.

Ein Berliner Montagblatt wurde politisch beschlagnahmt wegen eines Artikels, der die Vorliebe des Kronprinzen für die Theateraufführungen leichten Genres zum Gegenstand abfälliger Kritik macht.

Neues Auftreten der Maul- und Klauen-seuche. Neuerdings tritt in Westdeutschland die Maul- und Klauen-seuche in größerem Umfang wieder auf und zwar in der Umgegend von Köln, in Elsaß-Lothringen und in Bayern.

Einheitliche Wahlurnen. Dem Reichstage wird nach der Osterpause eine Vorlage gegeben zur Ergänzung des Reglements für die Reichstagswahlen. Der Zweck der Ergänzung ist die Einführung einheitlicher Wahlurnen und es verläutet, daß der Bundesrat über die Vorlage bereits seine Entschlüsse gefaßt habe. Der Reichstag kann die Vorlage annehmen oder ablehnen, keineswegs aber hat er das Recht, irgendwelche Änderungen vorzunehmen. Bisher bestanden nur in Elsaß-Lothringen gesetzliche Vorschriften über die Abmessungen der Wahlurnen. Die neuen Urnen werden groß genug sein, um eine Auffschichtung der Wahlurverhältnisse zu machen. Damit ist die Einführung des Wahlgeheimnisses ein für allemal besichert. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert sein, daß es der Staatssekretär Dr. Delbrück war, der seinerzeit die Einführung der einheitlichen Wahlurnen forderte, aber beim preussischen Minister des Innern, Herrn v. Dallwitz, auf heftigen Widerstand stieß. Die Einbringung der Vorlage zeigt, daß Herr v. Dallwitz sich inzwischen von der Notwendigkeit einheitlicher Wahlurnen hat überzeugen lassen.

Die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses. Kurz vor Pfingsten wird, wie in parlamentarischen Kreisen verläutet, das preussische Abgeord-

netenhaus aufgelöst werden und noch vor dem eigentlichen Schluß der Legislaturperiode werden die Neuwahlen stattfinden. Der Landtag dürfte spätestens am 8. Mai seine Tore schließen. Die „Auflösung“ ist, wie der Wortführer halber bemerkt sei, nur ein rein formeller Akt.

Stimmung der Berliner Börse vom 26. März: Die Gesamthaltung der heutigen Börse war infolge günstiger politischer Meldungen fest. Auf dem Montanaktienmarkt setzte eine lebhafteste Spekulation ein, wobei namentlich Phosphorkohlen, Sarsener und Selsenscher gute Kursgewinne erzielten. Deutsche Bank war sehr gefragt. Zum Schluß schwächte sich die Tendenz ab.

Wechsel in der Berliner türkischen Wertschätzung. Die Wertschätzung der „Adriatischen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, der deutschen Regierung zum Nachfolger des türkischen Botschafters Osman Alami Pascha den General Mahmut Rukar Pascha vorgeschlagen. Der Vorschlag dürfte bereits angenommen sein.

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der preussischen Staatsarbeiter. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist soeben ein Gesetzentwurf zugegangen, der 15 Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter und der minderbesoldeten Beamten fordert. Bisher sind durch Gesetz vom 13. 8. 93 und durch 13 Ergänzungsgesetze 158 Millionen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest hat eine Verlammlung der Kreis- und Gemeindevorstände stattgefunden, in der beschlossen wurde, falls das Verfassungsgesetz von 1909, das vom Parlament bereits



Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

70 3/4 4 70 5 6 8 10
3/4 4 7/8 d. Stk. 5 6 8 10 7/8 d. Stk.

Konsum-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Keine Russestung In Original-Verpackung
Nur-Qualität Kartons von 20 Stück

Oriental Tabak Co. Frh. Hugo Lieke
Cigaretten-Fabrik Köpferstr. 3. 11. d.
Vertrieb Dresden Königs- u. Sachsen.

Drückende Fesseln.

Roman von G. v. Schulz-Riesemann.

Rembert fand im stillen, daß der „alte Erdberg“ seine drückende Ausdrucksweise noch nicht verlernt. Er stimmte lebhaft zu, als Onkel Albrecht gleich darauf versicherte, daß er eigentlich seinen Beruf verlehrt: „Ich hätte Krappet werden sollen irgendwo in Amerika.“

Darauf begann er eine seiner endlosen Jagdgeschichten zu erzählen, und Rembert gab sich anscheinend alle Mühe, mit lebendigem Interesse zuzuhören.

Gefina ging stumm neben ihrem Onkel. Trotz der Abenddämmerung und des Nebels hatte sie Rembert bald sofort wieder erkannt.

Seine Gesichtszüge vergaß man nicht so leicht. Es war ein vornehmes, scharfgeschnittenes Antlitz. Ein hellblonder, ins rötliche spielender, sehr weicher, wohlgepflegter Schnurrbart beschattete einen energischen Mund. Seine Augen waren dunkel, und über der Nasenwurzel sah eine kleine Narbe.

Nachdem Onkel Albrecht seine Geschichte beendet, fragte er: „Ja, wie kommen Sie eigentlich hierher, lieber Rembert, lassen Sie mich bei nachschlafender Zeit? Haben Sie vorhin die Schiffe abgegeben?“

„Ja, aber ich verpöbelte alle Waldschneepfen, ich habe selten Glück auf der Jagd. Weil der Abend trotz des Nebels schön, wollte ich einen Ausweg nach Hause machen.“

Dann wandte er sich plötzlich an Gefina: „Gnädiges Fräulein, wie gefaßt es Ihnen bei uns in Estland?“

„Ein recht bequemer Gemeinplatz,“ dachte Gefina, dann antwortete sie höflich: „O, ganz gut.“

Und dabei machte sie ein Gesicht, wie eine Rahe, der man heißen Brei anbietet.

Onkel Albrecht lachte dröhnend zu seinem sogenannten Nichten. „Wissen Sie, lieber Rembert, im Grunde hat das Mädel Heimweh nach den Alpen und Himmelblauen Seen. Sie will es nur nicht immer eingestehen, vor lauter Wohlgezogenheit, um uns „Eingeborene“ nicht zu verlezen.“

„Nicht gerade deshalb,“ versetzte Gefina, „aber ich finde, es lohnt sich nicht, über Dinge zu reden, die man nicht ändern kann.“

„Und Heimweh haben, ist ein schlimmes Ding,“ sagte Onkel Albrecht.

„Wenn man keine richtige Heimat hat, so sollte man eigentlich auch nicht an Heimweh denken.“

Sie sagte dies bitterer, als sie es beabsichtigte, und ärgerte sich darüber. Sie liebte es nicht, ihre Gefühle zur Schau zu tragen, und nun gar diesem ihr wildfremden jungen Manne gegenüber.

„Ibi bene, ibi patria,“ meinte derselbe im gedämpften Tone.

„Ist es nicht wie Mitleid in seiner Stimme?“

Gefina meinte, etwas Bekümmertes herausgehört zu haben und sie richtete sich unwillkürlich stolz empor.

„Sieht er in mir ein Abschwebl, das um Gottes willen von seinen wohlhabenden Verwandten aufgenommen, benützlich ist er das arme, heimatlose Geschöpf?“

„Wiele jedoch,“ fuhr er in dem gleichen, gedämpft klingenden Tonfall fort, „halten es mit einem anderen Spruche: Da, wo Du nicht bist, da ist Dein Glück!“

„Glück?“ wiederholte Gefina gedehnt und fragend. „Das schafft sich ein jeder selbst. Wenn es nämlich ein echtes, großes Glück, das geben einem weder Band noch Leute, das blüht von selbst in uns auf — wenn es kein Alltagsglück.“

„Sie sind Idealistin, gnädiges Fräulein.“

„Durchaus nicht unbedingt. Aber ich kann das Schreiten von Herdentieren in den Gefilden des Alltagsgedankens, was die meisten Leute „Glück“ nennen, weder begreifen noch verstehen. Ihre vor den Menschen, recht viel Mittel zu einem bequamen Leben oder auch ein Herz und eine Platte“ mit sehr wenig täglichem Brot — das alles sind Begriffe von Glück. Nein, sage ich, Glück ist etwas ganz anderes, es läßt sich nicht modeln nach bekannten Mustern, es fällt vom Himmel herab, wenn wir den Mut besitzen, nach den Sternen zu greifen — es wächst in uns, wenn wir nicht zu ängstlich und kleinlich dazu, um es in uns reifen zu lassen — und wenn das „Alltagsglück“ mit seinem Kaltnuß nicht das wirkliche Edelmetall überdrückt und unterdrückt. „Alltagsglück“ das ist gleichbedeutend mit Feldblumen und rotem Mohr, die überall wachsen, auf gutem und schlechtem Boden, mitten in sippigem Roggenras und auf feuchtem Wegrande — Glück, wirkliches, echtes Glück, das ist wie ein Edel-

stein droben auf der Hochalpe, nur dem Kühnen, Schwindel-freien erreichbar.“

„Sie sind nicht nur eine Idealistin, gnädiges Fräulein, Sie sind auch eine Dichterin,“ sagte Galdburg, als Gefina plötzlich abbrach.

Sie fühlte, daß eine heiße Blutwelle ihr bis in die Schläfen stieg. Wie konnte sie sich nur hinreißend lassen, so ihre innersten Gedanken vor einem ihr fremden Menschen bloß zu legen. Nun moquerte er sich über sie.

Sie dachte ja so oft dieses und Ähnliches über das Glück dieser Welt, aber sie hätte ihre Ansichten für sich behalten sollen.

Diese beginnende Frühlingsnacht hatte mit ihrem Zauber ihr mehr denn nötig die Junge gelöst.

Es verbesserte auch nicht gerade ihre Stimmung, daß Onkel Albrecht ziemlich hörbar vor sich hindruckte: „Ueber-spannter Unsinn.“

Dann schwiegen alle drei eine Weile und blieben plötzlich wie auf Verabredung stehen; aus einem Gedächtnis, unweit der Straße, erklang das schluchzende Lied der Nachtigall. Es verklang traurig und doch zugleich jubelnd, klagend, dann jauchzend — es rührte bis zu Tränen und tief freudigen Ergüssen im menschlichen Herzen hervor.

Was es der Ausdruck unermesslichen, unfassbaren Glückes, das der kleinen Kiste des unsichtbaren Vogels entquoll?

„Siehst Du, Gefina, die Nachtigall hier ist glücklich, daß sie schlagen kann, und viele andere Nachtigallen freuen sich ebenfalls riesig darüber, daß der Frühling endlich da. Das wäre also „Alltagsglück in der Vogelwelt,“ Deiner Meinung nach. Ich sehe gar nicht ein, warum Du etwas ganz Besonderes an Glück für Dich beanspruchst? Freue Dich Deines Lebens, wie die Nachtigall es tut. — Es dauert ja alles nur eine kurze Spanne Zeit: Frühling und Nachtigallenflug und Menschenglück. Ja wohl,“ schloß Onkel Albrecht, „es geht eben alles schließlich zu Ende — unter Heimweh ebenfalls. Ich habe nämlich riesigen Hunger und Durst. Auf Wiedersehen, Rembert, ich nehme es Ihnen nicht gerade übel, daß Sie noch nicht in Werrescher gewesen, aber —“

Kein Stern klimmte am Himmel, aber Gefina mußte doch, daß es welche gab hinter der grauweißen Wolkenhülle.

angenommen und vom Kaiser sanktioniert wurde, nicht von der Regierung unverzüglich in Kraft gesetzt wurde, alle Kreis- und Gemeindevorstände in Strafe treten werden.

England.
Nach einer Erklärung des Kriegsministers Seeley wird die englische Armee am 31. Mai 160 Flugmaschinen besitzen, von denen jede 1000 Meter Höhe und eine Stunden- geschwindigkeit von 75 Kilometern erreichen kann. Gegenwärtig erfüllen von 100 Maschinen der britischen Armee 80 diese Bedingungen. Weitere 26 werden in der kommenden Woche geliefert.

Sina.
Die Sinesische Gesandtschaft in Petersburg erklärt die Meldung der russischen Presse über Kriegsvorbereitungen Sinas für tendenziös erfunden. Die Gesandtschaft gibt zu, daß sich in Sina eine starke Volksbewegung bemerkbar macht, die auf ein sinesisch-japanisches Bündnis abzielt. Das japanische Kabinett sei einem solchen Abkommen nicht abgeneigt.

Aus aller Welt.

Gotha: In der Nacht vom 1. zum 2. Osterfesttag überschlug sich in der Nähe von Schmiedefeld das Auto des Gutsbesizers Schmitt aus Großlabarz. Schmitt erlitt das Genick und war sofort tot. Seine Frau und einer der Mitfahrenden sowie der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen. — **Magdeburg:** Einen schweren Geldschrankdiebstahl verübte der Lehrling Ernst Götter, der bei einem hiesigen Kaufmann in der Lehre war. Er erkrad einen Kassenkranz, Rahtl daraus etwa 15000 Mark und flüchtete. Es wurde ein Steckbrief hinter ihm erlassen. — **D. M. i. d. E.:** Im benachbarten Bitter kam es am ersten Oftertage zwischen Knechten und zwei Hamburger Schiffen zu einem argen Gezeß. Türen und Fenster wurden eingeschlagen, die Gäste mit gelobtem Revolver bedroht und angegriffen. Der Wirt schob dann einen der Täter eine Schrotladung seines Jagdgewehres in den Unterleib. Der Betroffene starb auf der Stelle. Eine Gerichtskommission aus Neuhaus nahm den Tatbestand auf und ließ zwei Knechte wegen Landfriedensbruchs verhaften. Der Wirt befindet sich auf freiem Fuß, da er in der äußersten Notwehr gehandelt hat. Die Verhafteten sind alle bereits mehrmals vorbestraft. — **München:** Von der Münchener „Selbstmörderbrüder“, die 30 Meter hoch bei Großhesselohe über die Isar führt, hat sich ein noch unbekanntes 18-jähriges hübsches Mädchen hinabgestürzt. Die Lebensmüde hatte vor dem Todesprung noch ihr reiches Haar aufgelöst. Mit dem Rufe „Hilf mir, Gib!“ sprang sie in die Tiefe und verschwand sofort in den Fluten. Eine Begleiterin entfloh, ehe Passanten herantamen, die den Schrei gehört und den Todesprung gesehen hatten. Dies ist bereits der erste Selbstmord, der seit Renzjahr von dieser Brücke aus verübt wurde. — **In der Kirche von Waibhaus** brach eine Panik aus, die leicht verhängnisvoll hätte werden können. Am Altar explodierte eine Lampe, wodurch alle dort stehenden Keinen Dellämpchen in Flammen gerieten. In wilder Flucht eilten sofort die Kirchbesucher den Ausgängen zu, wo es zu einem lebensgefährlichen Gedränge kam. Nur dem Eingreifen einiger besonnenen Männer ist es zu danken, daß nicht die ganze Kirche in Flammen aufging und die Glühenden vor Schaden bewahrt wurden. — **Petersburg:** Eine kaum gläubliche Missetat wird aus Hefostoff gemeldet. Spielende Kinder fanden auf dem Felde eine Menschenhand. Als die Polizei nachforschte, wurde in der Umgegend, in einer Tiefe von einem halben Meter vergraben, an verschiedenen Stellen weitere Teile eines menschlichen Körpers, so ein Fuß und eine Schulter, gefunden. Man vermutete bald, daß es sich um den seit einigen Tagen verschwundenen Millionär Godlawski handelte. Eine Durchsuchung der Wohnung des Ermordeten förderte ein blutiges Menschenherz und einen Menschenmagen, in Papier gehüllt, zu Tage. Der einzige Sohn des Millionärs wurde unter dem Verdachte der Täterschaft verhaftet und gestand auch ein, seinen Vater ermordet zu haben, weil dieser gegen die von ihm beabsichtigte Heirat war. Der Vatermörder hat den Leichnam zerstückelt und nördlicher Weile die einzelnen Stücke auf dem Felde vergraben.

Bermischtes.

Des Meeres und der Siebe Wellen. Aus Amerika kommt die Kunde von einem regelrechten Meeresroman, der in diesen Tagen sein lehtes Kapitel erhält, wenn Miss Mamie Jones, Telegraphistin an Bord der „Mauretania“, das Fahrzeug verläßt, um sich mit W. W. Lodge, einem mächtigen Baumwollkönig aus Liverpool, zu verheiraten. Miss Jones tritt in diesen Tagen ihre letzte Fahrt über den großen Teich an und im Juni soll die Hochzeit sein. Zum ersten Male traf Miss Jones ihren zukünftigen Ehegarnahl vor drei Jahren an Bord der „Coronia“. Später war sie auf der „Tartania“ und dann auf der „Lusitania“ angestellt. Ein eigentümlicher Zufall wollte es, daß Mr. Lodge, so oft er nach Amerika und wieder nach England zurück fuhr, stets an Bord desjenigen Schiffes die Reise machte, auf der sich auch als Telegraphistin Miss Jones befand. Mister Lodge betrachtete dies als einen Wink des Schicksals und da er das junge Mädchen liebte, so bot er ihr seine Hand. Und er hatte das Glück, nicht abgewiesen zu werden. Des Meeres und der Siebe Wellen haben hier zwei Menschen zusammengeführt.

Der kinematographische Schießstand. Die Erste Internationale Kinoaustellung wurde zu Ostern in der Olympia in London eröffnet. Ueberlaufen war der Schießstand, und unausgesetzt wurde dort gebuffert auf die sich schnell auf einem Kinoschirm bewegenden Figuren: meist Soldaten, die selbst schossen, vor allem Ketter. Wie der Jäger hinter dem davonsausenden Hasen waren die Scheibenschützen hinter den galoppierenden

Kavalleristen her, und beinahe hätten sie glauben können, selbst im Kriege zu sein. Für 6 Pence konnten sie sechs Ketter umbringen. Und das ist doch ein billiges Kriegsspielzeug. Durch einen stürzenden Mechanismus wird der rollende Film unmittelbar nach jedem Schuß zum Stillstand gebracht, und durch ein erleuchtetes Loch im Schirm sieht der Schütze das Anheil, das er angerichtet. Die Treffer sind wohl nicht übermäßig zahlreich, wenn die Schützen ehrlich gegen sich selbst sind und die Kugel, die den Kavalleristen Schutze statt des Kavalleristen Kletter niederstößt, nicht als Treffer betrachten. Denn vor diesen auf dem erleuchteten Schirm hin und her hüpfernden Figuren geraten die Schützen in eine immer größere Aufregung und eine fast bedingnigend kriegerische Mut, die umso bedenklicher ist, als die armen Kerle auf der erleuchteten Wand den Schützen garnichts tun. Neben diesem Schießstand rollen ein Tugend improvisierter Theater, die man rings um die Wirtshalle gestellt hat, ganze Kilometer Film herunter und jeden zu Bergleichen zwischen den verschiedenen Methoden und Systemen ein.

Der älteste Freiheitskämpfer. Der älteste Soldat, der im Jahre 1813 den deutschen Fahnen folgte, war ein Greis von 79 Jahren. Er hieß Karl Leopold und trat als Unteroffizier in das schlesische Landwwehr-Kavallerie-Regiment ein. Er nahm an den Schlachten bei Baugen, an der Ruhrbach, bei Leipzig und bei Paris teil. Auch den Feldzug von 1814 machte er mit, und als Lohn erhielt er das Eisene Kreuz. Im Jahre 1816 wurde er zum Secondelieutenant beim Invalidentrupps ernannt. Im Frühjahr 1819 starb der greise Soldat in Berlin.

Sport.

Kunstfliegerei.

Fr. ein 400000 Frs.-Preis für die Sicherheit in der Flugmaschine. Aus Paris wird berichtet: Der kaiserliche Hof hat die großen fliegenden französischen Flugsportvereinigungen zu einem Bunde zusammengeschlossen, dessen Ziel es ist, für die Erhöhung der Sicherheit in der Flugmaschine zu wirken. Das praktische Ergebnis dieser Vereinigung ist seit ein großes Preisauktionen für Erfindungen und Apparate, die geeignet erscheinen, die Sicherheit und Stabilität der Flugzeuge zu erhöhen. An Preisen haben bereits weit mehr als eine halbe Million Francs zur Verfügung, darunter 300 000 Frs., die das Kriegsministerium beigegeben hat. Als erster Preis werden 400 000 Frs. für jenen Apparat ausgesetzt, der nach dem Urteil der Jury in Bezug auf Sicherheit die größten Vorteile zeigt. Außerdem aber werden eine Reihe von weiteren Preisen ausgesetzt, von denen keiner als 20 000 Frs. sein wird. Die Flugzeuge, die an diesem Wettbewerb teilnehmen, müssen bis zum 1. Januar 1914 angemeldet sein; die Entscheidung der Jury wird spätestens am 1. Juli 1914 gefällt. Das Flugzeug, das Anspruch auf den 400 000 Frs.-Preis erhebt, muß mit einer Geschwindigkeit von wenigstens 60 Km. in der Stunde einen Dauerflug von 100 Km. zurücklegen.

Stadtsamts-Nachrichten für Riesa

auf die Zeit vom 1. bis 18. März 1913.
Geburten. Ein Knabe: Dem Wäckerleinhöber Johannes Max Pollack, 27. 2.; dem Tischler Max Edwin Weier, 27. 2.; dem Buchhalter Franz Georg Haupt, 1. 3.; dem Tischler Richard Alfred Kraus in Voppitz, 3. 3.; dem Restaurationskonditorführer Frh Paul Stroger, 28. 2.; dem Gasanstaltsfeuermann Edward Stamer, 5. 3.; dem Bauarbeiter Friedrich Oswald Kühle, 5. 3.; dem Speditionsarbeiter Jacob Stenick, 7. 3.; dem Artillerie-Berg. Carl Ferdinand Fiebig, 12. 3. — Ein Mädchen: Dem Hilsmdächter Karl Hermann Neuge, 28. 2.; dem Eisenwerksarbeiter Karl Moritz Friedrich in Voppitz, 27. 2.; dem penz. Schuhmann Albert Otto Freundorf, 4. 3.; dem Handarbeiter Paul Richard Röhig, 27. 2.; dem Güterbodenarbeiter Ernst Emil Müller, 3. 3.; dem Geschäftsführer Clement Otto Müller in Voppitz, 3. 3.; dem Geschäftsführer Jacob Friedrich Müller, 5. 3.; dem Bäckermeister Louis Otto Reiche, 9. 3.; dem Postkammer Max Arthur Scheinflug, 10. 3.; dem Tischler Friedrich Otto Götter, 11. 3.; dem Kaufmann Edmund Reiter, 11. 3.; außerdem 1 außerehel. Knabe.
Aufgebote. Der Kaufmann Theodor Victor Gulbe in Rabenau und Marianne Esenreich, der Eisenwerksarbeiter Friedrich Wilhelm Engelmann in Weiba und die Seifenfabrikarbeiterin Anna Selma Jänigen, der Eisenwerksarbeiter Richard Max Körner und die Einzelgerin Ida Bina Richter in Gröbba, der Obermonteur Willm Allee in Neufels und Olga Flora Kramer, der Warmwasser Alfred Friedrich Wendler und Ina Martha Reiche.
Scheidungen. Der Schiffer Friedrich August Hermann Wilhelm, gesch., mit Berta Amalie gesch. Müller geb. Rabemann, 8. 3., der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Elefki, Witwer, mit der Spinnerarbeiterin Marie Katajet, 15. 8.

Sterbefälle. Thelma Martha Müller geb. Richter, 40 J., 8. 3., der Ingenieur Max Emil Oskar Schmidt in Dresden, 43 J., 8. 3., der Steinmetz Wilhelm Thierbach, 87 J., 9. 3., die Witwe Friederike Wilhelmine verm. Bürger geb. Hoppe, 75 J., 9. 3., ein inter Knabe dem Warmwasserarbeiter Carl Hermann Köpfer, 8. 3., Auguste Marie Müller verm. geb. Rüchtemeister geb. Gode in Reichenhain, 47 J., 10. 3., Caroline Emilie verm. Gaspert geb. Reichenhain, 74 J., 10. 3., der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Karl Böhm, ohne Wohnung, 52 J., 9. 3., Wilhelmine Henriette Böhm geb. Seurig, 68 J., 12. 3., ein totes Mädchen dem Geschäftsführer Walter Georg Thiele, 12. 3., der Eisenwerksarbeiter Rudolf Hofmann in Gröbba, 18 J., 12. 3., Martha Bina Tisch geb. Kauer in Müllitz, 34 J., 13. 3., der Tischlermeister Theodor Friedolin Schuster, 63 J., 13. 3., Ida Frieda Reiche geb. Jensch, 23 J., 13. 3.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 25. März 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung	Gewicht	
	50 kg	100 kg
Schafe (Kauftrieb 83 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	43-50	92-95
b. Cestereicher dazugehörig	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	43-44	84-86
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	38-40	78-81
4. Gering genährte jeden Alters	31-33	70-74
Rinder (Kauftrieb 138 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-49	87-92
2. Vollfleischige jüngere	43-45	82-85
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38-42	77-82
4. Gering genährte	—	—
Rinder und Röhre (Kauftrieb 123 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes	46-48	87-92
2. Vollfleischige, ausgewählte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	80-85
3. Ältere ausgewählte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Rinder	36-39	75-78
4. Mäßig genährte Röhre und Rinder	31-35	71-75
5. Gering genährte Röhre und Rinder	—	—
Älter (Kauftrieb 114 Stück):		
1. Doppelerker	66-68	114-128
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugläber	62-66	104-108
3. Mittlere Mast- und gute Saugläber	58-60	96-100
4. Geringe Saugläber	50-54	92-96
Schafe (Kauftrieb 683 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	48-51	86-108
2. Ältere Mastlamm	43-45	87-92
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	35-38	73-90
Schweine (Kauftrieb 1086 Stück):		
1. a. Vollfleischige der schweren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	59-60	78-80
b. Fettfleischige	50-61	80-81
2. Fleischige	57-58	77-78
3. Gering entwickelte	55-56	75-76
4. Sauen und Eber	52-55	72-75

Verschnittung: Bei Rindern schlecht, Rindern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für: sowie schwächliche, in der Erziehung zurückgebliebene Kinder.

„... Kaliumumst. Malzcaffin fast fünf einwellig vorzüglich bunsigst.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Jahrmakts-Inserate

für die Sonnabend-Nr. — Jahrmakts-Nr. — wolle man uns baldmöglichst, spätestens bis **Sonnabend** **Samstag** 9 Uhr einreichen, bei späterer Aufgabe kann die Aufnahme in die abends zur Ausgabe gelangende Nummer nicht zugesagt werden.

Ankündigungen aller Art

finden durch das „**Rieser Tageblatt**“, der in Stadt und Amtsgerichtsbezirk Riesa und angrenzenden Ortshafien allgemein gelesenen Zeitung — gegenwärtig tägliche Auflage ca. 7000 Exemplare — allgemeine und vorteilhafteste Verbreitung.

Rieser Tageblatt

Telefon Nr. 20. — Goethestraße 59.

Wasserstände.

Morg.	Höhe			St. d. S.						
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
25.	+22	+70	+68	+58	+72	+92	+109	-20	-14	
26.	+23	+68	+233	+104	+20	+126	+156	+200	-14	+60

Kinder-Korallenarmband
am 1. Feiertag nachm. von Dampfshiffhalle bis Kaiser-Wilhelm-Platz verloren. Gegen gute Belohnung bitte abzugeben Hauptstraße 64, Mag. Vertel.

Möbl. Zimmer
per 1. April gesucht. Off. mit Preis unter R W S in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Wohnung
von älteren kinderlosen Leuten 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter M K in die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer
zum 1./4. zu mieten gesucht. Nähe R.-W.-Pl. bevorzugt. Off. unter S D in die Exped. d. Bl.

Wohnung
bis 200 M. sucht einzelne Dame für 1. Juli in Nies. Nähere Auskunft bei Max Weinhold, Niesestraße 3.

Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör (Sonnenseite) per 1. Juli. Off. erb. u. K 100 in die Exped. d. Bl.

Echtes möbl. Zimmer
zu vermieten Gröba, Schulstr. 10, 2. r.

Oberstube, Kammer
mit Zubehör 1. Juli bezugsbar Heidstraße 3.

Fremdliche Schlafstelle
für 2 Herren sofort zu vermieten Hauptstr. 64, 3. r.

Wohnung.
Halbe freundl. sonnige 3. Etage verziehungshalber per 1. Juli zu verm. Preis 350 M. Bismarckstr. 44, 1. r.

Wohnung,
2 St., 2 R. u. Zub. in 1. Et. für 1. Juli zu beziehen, Preis 350 M. Schulstr. 5.

Fremdl. Schlafstelle frei
Pankstr. 22, 1. r.
Schlafstelle für Herrn frei
Wilhelmstr. 10, 3. l.

7000, 5500 und 3000 M.
auf Hypothek in d. Brandl. gesucht durch Reichst. Nies. in Nies.

15000 Mark
als sichere Hypothek auf Grundbesitz sofort gesucht. Offerten unter L D G in die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufwartung.
Hr. f. saub. Mädch. nicht unt. 16 Jhr. f. sof. ab. ev. 1./4. f. d. g. Tag gesucht. Kaiser-Wilhelm-Platz 2, 1. l.

Eine Aufwartung
(unabhängige Frau oder Mädchen) wird für den ganzen Tag per sofort gesucht Hauptstr. 43, 1.

Köchin,
die Hausarbeit mit übernimmt. Nur solche, die gute Zeugnisse aus ähnlichen Stellen haben, wollen sich melden bei Frau Rudolf, Schloß Promnitz bei Nies.

Eine Frau
für Gartenarbeit gesucht. Acker, Bismarckstr.

Junge Mädchen
für Stenographie- und Schreibarbeiten gesucht für 1. April ein ordentlich. Hausmädchen. Restaurant zur Burg, Nies, Hauptstr. 10.

Ein Hausbursche
sofort gesucht. Echl. Hof, Nies.

Patentanwaltbüro Sack Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
Dr. Jng. F. Spielmann.

Eine geeignete Person
zur Einrichtung und Instandhaltung ordnungsgemäßer Bühnenführung wird gesucht. Off. unter Buchführung in die Exp. d. Bl.

Rutscher
bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten unt. D Z F in die Exp. d. Bl.

Zuverlässiger Rutscher
kann sich melden Dentisches Haus.

Junger Schmiedegeselle
zum sofortigen Eintritt gesucht Schmiede Pöppig.

Ein Läufer
ist zu verkaufen Nies, Geinrichstr. 4.

Eine neuwertige Siege
zu verkaufen Pankstr. Nr. 8.

Eine gute Rugsch
wovon unter das Raib steht. Ist zu verkaufen in Nr. 18 zu Streumen.

1 neuwertige Kuh
steht zu verkaufen Streumen Nr. 29.

2 Häuser
unter 4 die Wahl (eine Pfeifer) hat sof. zu verk. Friedrichs-Anst. 4.

3 Bienenvölker
(Gerkung oder Gauden) verkauft Lehmann, Bahnhof Nies.

Einen sprunghaften Eber
verkauft D. Fischer, Oberlommahsch.

Briketts
in allen Sorten und nur guten Marken empfiehlt Herm. Kern, Echl. 2.

Ein geb. Herrenrad
mit Torpedo, noch neu, und Dammrad zu verkaufen Hauptstr. 48, 1.

Ein geb. Fahrrad
spottbillig zu verkaufen Hauptstr. 40a, v. b. Gesehen.

1 gut erb. Kaffeemühle
billig zu verkaufen. Kaiser's Kaffeegeschäft, Hauptstr. 54.

Dünger
kann abgehoben werden Echl. Nr. 25.

Die Pflege der Stimme
erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, läßt sich der Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Hybert'schen Tabletten. Sie gehören zum eisernen Bestand jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Nies: Stadt-Apothek.

Salongarnitur,
schöne elegante und moderne Form, bestehend aus Chaise longue und 2 Sesseln in fl. grünem Plüsch, Büffel, echt Ruß-, foun., mit Verkleidung, selten billig. Haupt-Nies-Wagazin. Hauptstr. 60.

Dreiteiliger Aufwäschisch
mit Blut ausgefärbt billig zu verkaufen Brückgasse 4.

Alle Sorten Brennmaterialien
als böhm. Braunkohlen Brifetts Koks Steinkohlen Holz preiswert und gut. Rohlentor Hans Eudewig. Fernsprecher 68.

Ein geb. Herrenrad
mit Torpedo, noch neu, und Dammrad zu verkaufen Hauptstr. 48, 1.

Ein geb. Fahrrad
spottbillig zu verkaufen Hauptstr. 40a, v. b. Gesehen.

1 gut erb. Kaffeemühle
billig zu verkaufen. Kaiser's Kaffeegeschäft, Hauptstr. 54.

Dünger
kann abgehoben werden Echl. Nr. 25.

Die Pflege der Stimme
erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, läßt sich der Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Hybert'schen Tabletten. Sie gehören zum eisernen Bestand jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Nies: Stadt-Apothek.

Salongarnitur,
schöne elegante und moderne Form, bestehend aus Chaise longue und 2 Sesseln in fl. grünem Plüsch, Büffel, echt Ruß-, foun., mit Verkleidung, selten billig. Haupt-Nies-Wagazin. Hauptstr. 60.

Dreiteiliger Aufwäschisch
mit Blut ausgefärbt billig zu verkaufen Brückgasse 4.

Alle Sorten Brennmaterialien
als böhm. Braunkohlen Brifetts Koks Steinkohlen Holz preiswert und gut. Rohlentor Hans Eudewig. Fernsprecher 68.

Bruteier
(rote Rhode Island), Stück 15 Pfg., verkauft Rittergut Cottwitz (Post Strieba).

Verkaufte Brut-Gier
von mit höchsten Preisen prämierten gekühten Pigeonmouths per Dsd. 3.60 M. B. Freygang, Hauptstr. 72.

Einzelne Kisten
5. 1. 4. m. Kisten außerf. sein. Ca. 1000 Mtr. Jul. 1.3 Qual., 3000 Mtr. Moblet u. Granit, 500 Mtr. Uni, 2000 Mtr. Schüler, 67, 90, 110-130 cm bz. Jul. u. Gr., 100 Teppiche v. 5.50 an, ca. 500 Kisten v. 1 Mtr. ab. Uni-Streifen f. Treppen v. 30-60 Pf. per Mtr. Dresden, Bankstr. 9.

C. G. Klepperlein
Dresden, Frauenstr. 9
gegr. 1707
zeigt hiermit an, daß eine Niederlage von echtem Wacholdersaft Marke „Kluger Vogel“ in Gröba bei Alfred Otto, Fernsprecher 254, besteht.

Wie bekannt, ist eine Dinterreinigungsmittel mit Klepperleins Wacholdersaft nicht nur nützlich, sondern auch notwendig, um aus dem Körper die unreinen Stoffe auszuschleiden, den Appetit zu heben, die Verdauung zu fördern und bei Verdauungsstörungen und Rheumatismus den Körper von den vorhandenen Gärungsprodukten zu befreien. In Originalflaschen à 50, 80 u. 160 Pf. erhältlich. Man achte beim Einkauf auf die Marke „Kluger Vogel“.

50 Ztr. Speise- und Futtermöhren
verkauft Oskar Köhler, Zschepa.

Einen Posten Pferdewohrrüben
verkauft billig H. Kern, Echl. 2.

Speisekartoffeln,
sehr reichlich, empfiehlt Herm. Kern, Echl. 2.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 26. März 1913.

Titel	%	S.-Z.	Kurs	Titel	%	S.-Z.	Kurs
Deutsche Fonds.				Deutscher Papierfabr.	12	Jan.	188
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	76,10	Paul Sch. Alt.-Bef.	0	Jan.	46
do.	3 1/2	"	85,50	Gründer-Papierfabr.	9	Jan.	—
do.	3	"	76,85	Vereinigte Wagner-Papierf.	0	Jan.	—
Sächsische Rente gr. St.	3	W.D.	77,30	do. Verz.-Akt.	6	"	90
do. kl. St.	3	"	77,30	Bereinigter Strohhof-Fabr.	4	"	83
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	90,50	Welshorner Papierfabr.	10	Jan.	—
do. v. 1852/53 gr. St.	3 1/2	J.J.	96,75	Zellstoff-Verein	0	Jan.	—
Preussische konf. Anleihe	3	versch.	96,25	Banken.			
do.	3 1/2	"	99,10	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	Jan.	100
Stadt-Anleihen.				Chemnitzer Bankverein	5	"	105
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	W.D.	86,50	Dresdner Bank	8 1/2	"	165
do. v. 1908	4	"	96,30	Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	125
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/II	4	J.J.	96,20	Sächsische Bank	8	"	151,30
do. v. 1904	3 1/2	W.D.	—	do. Vordentreib-Anst.	7	"	133,50
do. v. 1908	4	"	—	Werkzeugfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Blawern Stadtanl. v. 1910	4	J.J.	97,50	Hierling & Co.	10	Jan.	—
Nieser Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	—	Chemn. Werkzeug-Zimmermann	0	Juli	75,50
do. v. 1901	4	"	—	Deutsche Werkzeug-Werksfabr.	0	Jan.	87,25
Land- u. Hypothekendarlehen.				Dresd. Gasmotoren-Fabrik	11	Jan.	154,50
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	W.D.	82,50	Germania (Schwalbe)	0	"	—
do.	3 1/2	versch.	88,60	Geophaner Werkst.	8	April	97,50
do.	4	"	88,80	Carl Hamel	16	"	—
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J.J.	82	Leuchthammer	10	Juli	109,50
do.	3 1/2	"	85,00	Maschinenfabr. Kappel	28	Jan.	128,50
do.	4	"	98,75	Masch. u. Werkzeug-Fabrik	8	Jan.	125,25
Leipziger Hyp.-Bl.-Pfr. X	3 1/2	"	86,80	Mühlbauanstalt Sed	12	Juli	—
do. und. 5. 1913	3 1/2	"	—	Phönix-Werke L.-B.	8 1/2	Jan.	—
do. XVI	4	"	—	Radebeuler Guß-Stein	9	Okt.	115
do. und. 5. 1922	4	"	97,50	Sächs. Gußstahl-Werke	18 1/2	Juli	300
Mittelb. Bodent.-Anst. Pfr. VII	4	versch.	97,25	do. Maschinen-Fabrik	15	"	133
do. Grunbr.-Pfr. V	4	"	97,25	do. Weibst. Schönberg	5	"	—
Sächs. Bodent.-Anst. Pfr. V	3 1/2	W.D.	87	Schimmel & Co.	7 1/2	Mai	—
do.	3 1/2	"	92,75	Schubert & Salzer	29	April	—
do.	4	J.J.	97,50	Gebr. Unger	10	Juli	—
Sächsische Eisenbahnen-Pfr.	3	"	80,50	Vereinigte Eisenbahnen-Ind.	10	Jan.	181,50
do.	4	"	—	Elektr. Unternehmungen.			
Transport-Aktien.				Rheinisch-Westfäl. Elektriz.-Werk.	5	Jan.	114
Sächs. Böhmer. Dampfmaschinen-Ind.	0	Jan.	89	Bergmann Elektriz.-Werk.	6	April	111
Spezial- u. Expeditions-L.-B.	11	"	150	Elektr. Alt.-Bef.	7 1/2	Juli	118
Vereinigte Eisenbahnen-Ind.	0	"	57	Elektr. Alt.-Bef. v. Buge	7 1/2	Jan.	131,25
Papier-, Papierhoff- und Photo-Vertriebs-Aktien.				Elektr. Werke-Ver. L.-B. Nies	7 1/2	Jan.	150,80
Leipziger Papierfabr.	10	Jan.	213	Sachsenwerk Berg.-Akt.	6	Jan.	148,75
Leipziger Papierfabr.	8	Okt.	108,50	Reichlich Bläuen-Glasapparate	6	"	173
Leipziger Papierfabr.	4	Jan.	93	Seidel-Raumann	10	"	640
Deutsche Industrie-Aktien.				do. Genüßschokolade	50	"	—
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	76,10	Deutsche Gußstahl-Werke	12	Jan.	188
do.	3 1/2	"	85,50	Schlabach Stamm-Akt.	4	Jan.	46
do.	3	"	76,85	do. Verz.-Akt.	9	"	—
Sächsische Rente gr. St.	3	W.D.	77,30	Wandwerker-Werke	27	"	403
do. kl. St.	3	"	77,30	Erwerbs- und Industrie-Aktien.			
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	90,50	Bergbau Akt. Nies	8	Okt.	121
do. v. 1852/53 gr. St.	3 1/2	J.J.	96,75	Bergbau Akt. Nies	0	"	49
Preussische konf. Anleihe	3	versch.	96,25	Bergbau Akt. Nies	18	"	308
do.	3 1/2	"	99,10	Bergbau Akt. Nies	2	Jan.	75
Stadt-Anleihen.				Deutsche Bergbau Akt.	4	Okt.	81,50
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	W.D.	86,50	Deutsche Bergbau Akt.	3	Sept.	41,50
do. v. 1908	4	"	96,30	Deutsche Bergbau Akt.	25	Okt.	710
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/II	4	J.J.	96,20	Deutsche Bergbau Akt.	30	"	1000
do. v. 1904	3 1/2	W.D.	—	Deutsche Bergbau Akt.	6	"	129
do. v. 1908	4	"	—	Deutsche Bergbau Akt.	0	"	63
Blawern Stadtanl. v. 1910	4	J.J.	97,50	Deutsche Bergbau Akt.	5	Aug.	95,25
Nieser Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	—	Deutsche Bergbau Akt.	4 1/2	Sept.	—
do. v. 1901	4	"	—	Deutsche Bergbau Akt.	11	Okt.	94
Land- u. Hypothekendarlehen.				Deutsche Bergbau Akt.	6	Okt.	122
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	W.D.	82,50	Deutsche Bergbau Akt.	11	Juli	191
do.	3 1/2	versch.	88,60	Deutsche Bergbau Akt.	4 1/2	Okt.	116
do.	4	"	88,80	Verkehr-, Transport-, Industrie-, Gewerbe- u. Handels-Aktien.			
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J.J.	82	Deutsche Gußstahl-Werke	18	Jan.	—
do.	3 1/2	"	85,00	Deutsche Gußstahl-Werke	18	"	—
do.	4	"	98,75	Deutsche Gußstahl-Werke	12	"	175
Leipziger Hyp.-Bl.-Pfr. X	3 1/2	"	86,80	Deutsche Gußstahl-Werke	12	"	—
do. und. 5. 1913	3 1/2	"	—	Deutsche Gußstahl-Werke	15	"	—
do. XVI	4	"	97,50	Deutsche Gußstahl-Werke	7	"	—
do. und. 5. 1922	4	"	97,25	Deutsche Gußstahl-Werke	16	"	304
Mittelb. Bodent.-Anst. Pfr. VII	4	versch.	97,25	Deutsche Gußstahl-Werke	6 1/2	"	—
do. Grunbr.-Pfr. V	4	"	97,25	Bank- u. Versicherungs-Aktien.			
Sächs. Bodent.-Anst. Pfr. V	3 1/2	W.D.	87	Deutsche Bank	14	Jan.	261
do.	3 1/2	"	92,75	Deutsche Bank	23	"	313
do.	4	J.J.	97,50	Deutsche Bank	16	"	257,50
Sächsische Eisenbahnen-Pfr.	3	"	80,50	Deutsche Bank	20	"	—
do.	4	"	—	Deutsche Bank	7	"	—
Transport-Aktien.				Deutsche Bank	0	April	—
Sächs. Böhmer. Dampfmaschinen-Ind.	0	Jan.	89	Deutsche Bank	9	Jan.	145,75
Spezial- u. Expeditions-L.-B.	11	"	150	Deutsche Bank	12	"	—
Vereinigte Eisenbahnen-Ind.	0	"	57	Deutsche Bank	8	"	—
Papier-, Papierhoff- und Photo-Vertriebs-Aktien.				Deutsche Bank	15	Jan.	208
Leipziger Papierfabr.	10	Jan.	213	Deutsche Bank	10	Juni	156
Leipziger Papierfabr.	8	Okt.	108,50	Reichsbank	6	"	—